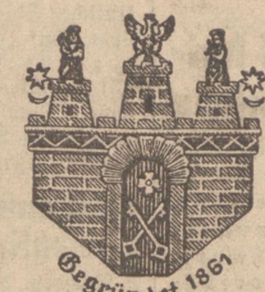
Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang — Poznań (Posen), Dienstag, 15. November 1938 — Nr. 260

Kampf dem Pessimismus!

Deutsche Großkundgebung in Posen mit Dr. Kohnert

Die zunehmende Sorge um unser deutsches Leben und ein daraus entsprungenes Gefühl der Niedergeschlagenheit, das sich zum Teil in unserem Deutschtum bemerkbar machte, hat es als notwendig erscheinen lassen, vor aller Oeffentlichkeit zu der letzten Entwicklung Stellung zu nehmen. So fand am Sonntag in Posen eine erste große Kundgebung der Deutschen Vereinigung statt, der sich im Laufe der nächsten Tage zahlreiche Versammlungen in den Gebieten Posen und Pommerellen anschließen werden. Wie sehr unsere Volksgenossen nach einer solchen Kundgebung verlangten, bewies die gestrige Beteiligung, die überaus stark war. Die junge Gefolgschaft unter der Leitung von Kameraden Pirscher gab der Kundgebung einen würdigen Rahmen. In Sprechchören und Liedern rief sie zum erneuten Kampf für Deutschtum und Heimat auf und fand, ebenso wie die Redner, ein lebhaftes Echo.

Im Namen des Vorstandes der Posener Ortsgruppe begrüßte Hauptschriftleiter Günther Rinke die Anwesenden und insbesondere den ersten Vorsitzenden der Deutschen Vereinigung, Dr. Hans Kohnert, dessen Erscheinen lebhafte Freudenkundgebungen auslöste. Hauptschriftleiter Rinke ging in kurzen Worten auf die allgemeine Entwicklung der Minderheitenfrage, insbesondere in Südost- und Osteuropa ein, die nach der Rückkehr des Sudetendeutschtums ins Reich und der Gewährung des Selbstbestimmungsrechtes auch für andersnationale Volksgruppen in eine neue Phase getreten ist. **Für die Volksgruppen, die in ihren Staaten weiterhin verbleiben, muß eine Neuregelung ihrer Lebensfrage gefunden werden und ihre ersten Anfänge zeichnen sich auch bereits ab. Auch unsere deutsche Volksgruppe in Polen, die jetzt die größte auslandsdeutsche Volksgruppe in Südost- und Osteuropa geworden ist, hofft auf eine solche Neuregelung ihrer Lebensfrage.** Als Hauptmoment stellte der Redner dabei heraus, daß es dabei kein Problem der Agrarreform, kein Problem der Grenzzone, kein Problem der Schule gebe, von denen nur dies oder jenes geregelt werden müsse, **sondern daß unsere deutsche Lebensfrage in Polen als Gesamtproblem betrachtet und als solches gelöst werden muß. Alles andere sind Teilfragen, um die es kein Aushandeln geben darf, sondern die als Gesamtproblem zusammen gesehen eine generelle Lösung erfordern.**

Es sprach dann Dr. Kohnert.

Mit der heutigen Kundgebung in Posen beginnt eine Versammlungswelle der Deutschen Vereinigung unter der besonderen Losung: „Kampf dem Pessimismus!" Sie ist notwendig geworden, weil sich in unserem Deutschtum zum Teil eine Niedergeschlagenheit bemerkbar macht, die entschieden bekämpft werden muß, da gerade in der heutigen Zeit kein Grund dafür vorhanden ist. Zugegeben: Vielen von uns, die wir seit zwanzig Jahren hier unter den veränderten Verhältnissen leben, ist immer wieder Schlechtes widerfahren, so daß manches Mal eine verzweiflungsvolle Stimmung hochkam, die wohl für einzelne Berechtigung hatte, niemals aber für uns alle, als Gesamtheit gesehen.

Dr. Kohnert ging dann auf die Ursachen des Pessimismus ein, die sich besonders in der letzten Zeit ergeben haben. Er nannte insbesondere das Grenzzonengesetz, dann die Agrarreform und die anderen Teilfragen unseres Gesamtlebens, die uns immer wieder in Sorge versetzen. Wir haben Mittel — so fuhr Dr. Kohnert fort —, um uns dagegen zur Wehr zu setzen. Diese Mittel liegen in den Rechten, die man uns eingeräumt hat und um deren Durchsetzung wir immer wieder und wieder kämpfen müssen. Nun könne man sagen, daß trotz unseres Kampfes um unser Recht die Gesetze, die uns so große Sorge bereiten, ausgeführt werden. Dabei ist darauf hinzuweisen, daß es schon manche anderen Gesetze gegeben hat, die wir auch überstanden haben. **Die ganze Geschichte der Auslandsvolksgruppen beweist, daß — wenn sie zäh und hart ihren Lebenskampf führen — ihr Leben nicht ausgelöscht werden kann.** Ein gutes Beispiel dafür bieten unsere Volksgenossen in Wolhynien, über die der Krieg in seiner ganzen Unerbittlichkeit hinwegging. Das gesamte Deutschtum wurde dort aus seiner Heimat verdrängt, große Teile von ihnen nach Sibirien verschleppt, und dennoch kehrten sie zurück und zählen heute zu den treuesten und härtesten Deutschen.

Wir müssen eben den Glauben an das Leben unserer Volksgruppe haben, und wo er nicht ist, dort muß er neu gepflanzt werden. Dies ist zurzeit wohl eine der wichtigsten Aufgaben, die unsere deutschen Organisationen zu erfüllen haben.

Wenn bisher — so führte Dr. Kohnert weiter aus — Beispiele genannt worden seien, die als Ursache des sich breitmachenden Pessimismus angesehen werden und ihn berechtigt erscheinen lassen könnten, so gibt es doch auch Tatsachen, die eindeutig beweisen, daß kein Grund zu Pessimismus innerhalb unserer Volksgruppe vorhanden ist. Damit leitete Dr. Kohnert zu der letzten Entwicklung in Europa über und erklärte, daß die ganzen Fragen, die im Zuge der letzten Zeit aufgerollt wurden, mit der Heimkehr der Volksgruppen in ihre Mutterländer noch nicht abgeschlossen seien. **Die Entwicklung hat bewiesen, daß die bisherigen Lösungsversuche hinsichtlich der Minderheitenfrage an Krankheitserscheinungen gelitten haben, und daß sie unbedingt so geregelt werden müssen, daß Krisen von dem Ausmaße, wie sie letzthin entstanden sind, sich nicht wiederholen.** Es ist sichtbar geworden, daß selbst die neue Grenzziehung nicht so durchgeführt werden konnte, daß das Minderheitenproblem der betreffenden Staaten damit restlos aus der Welt geschafft wurde; es sind auch in den Staaten, die ihre Grenzen miteinander neu regelten, Minderheiten geblieben. **Man hat nun die Erfahrung gemacht, daß für diese Volksteile neue Bestimmungen geschaffen werden müssen, daß ihre Lebensrechte zu sichern sind, wenn man erneute Krisen vermeiden will. Man wird also nach neuen Wegen in der Minderheitenfrage suchen müssen, und Beispiele dafür, daß man sich ernsthaft mit der Frage beschäftigt, sehen wir bereits in der Einrichtung von Staatssekretariaten für die deutsche Volksgruppe in der Slowakei und in kürzester Zukunft wohl auch für das im tschechischen Staatsgebiet verbliebene Deutschtum.**

Die Entwicklung dieser Frage ist im Fluß, und es ist bei ihrem Ernst zu hoffen, daß auch eine allgemeine Neuregelung gefunden wird. Auch wir erhoffen für unsere Volksgruppe eine Neuregelung, und daß wir sie verdient haben, beweist unsere Pflichterfüllung als Staatsbürger, die wir nie vernachlässigten und die erst letztens bei den Sejmwahlen so sichtbaren Ausdruck gefunden hat.

Gerade diesmal wurde uns der Gang zur Wahlurne besonders schwer. Trotzdem erfüllten wir diese Pflicht, denn wir hoffen, daß man sich endlich auch darauf besinnt, mit uns unsere Lebensfrage neu zu regeln. Vor allen Dingen muß das Mißtrauen gegen uns verschwinden, das immer wieder der Hauptdinderungsgrund für die Entfaltung unseres deutschen Lebens gewesen ist. Wir haben genug Beispiele für die Sinnlosigkeit dieses Mißtrauens gegeben.

Und noch etwas anderes — so fuhr Dr. Kohnert fort — ist als Voraussetzung einer Neuregelung unserer Lebensfrage notwendig. **Unter uns Deutschen hat bisher die Einheit gefehlt, und gerade sie brauchen wir, wenn wir uns durchsetzen wollen. Ihr Fehlen ist mit ein Grund für die Niedergeschlagenheit.**

Aber auch hierbei kann man heute schon hoffnungsfreudiger sein, denn es zeichnen sich auch in den Bestrebungen um die Schaffung der Einheit in unserer Volksgruppe schon deutlich erste Erfolge ab.

Was bei den Sejmwahlen im Jahre 1935 noch nicht möglich war, das ist jetzt geglückt: **Es haben sich alle Gruppierungen unseres Deutschtums zu dem bekannten Wahlaufruf entschlossen, und diese erste Fühlungnahme wird keine einmalige bleiben. Die Menschen, die sich zu diesem Beginnen entschlossen haben, werden auch weiterhin an der Erfassung aller Kräfte unserer Volksgruppe zusammenarbeiten. Deshalb ist auch hier kein Grund zum Pessimismus vorhanden.** Die Schaffung der Einheit muß und wird gelingen. Unter Zurücksetzung des Persönlichen und eingedenk des Wortes von Moltke: „Mehr sein als scheinen", wird dies ermöglicht werden.

Zum Schluß beschäftigte Dr. Kohnert sich noch mit den Pessimisten, die selbst dann noch die Frage nach dem „Wozu?" stellen, wenn sie auch annehmen, daß die Einheit geschaffen wird und eine Neuregelung unserer Lebensfrage erfolgt. Diese Menschen meinen, daß es ja doch immer wieder neuen Kampf geben werde und immer neue Opfer gebracht werden müßten. **Diese Frage nach dem „Wozu?", die Frage, ob es zwecklos ist, hier in der Heimat auszuhalten, sie kann dann nicht mehr mit dem Verstande beantwortet werden, sondern hier muß das Gefühl sprechen. Wer es empfindet, wer es fühlt, daß man für die Heimat nur in der Heimat einstehen kann, der wird sich die Frage nach dem „Wozu?" auch selbst beantworten können.**

Und eins kommt zu all dem hinzu. Es gibt ein Reich in Europa, das stärker und mächtiger geworden ist, dessen Führer auch für unser Recht gesprochen hat, wenn er sagte, daß Recht Recht bleibt, auch wenn es sich um Deutsche handelt.

> **Kernspruch der Woche:**
>
> **Stolz auf unsere großen Männer dürfen wir nur sein, solange sie sich unserer nicht zu schämen brauchen.** *Clausewitz.*

Warum kandidierte Miedziński nicht?

Die Senatswahlen durchgeführt — Erneute Niederlage Marchlewskis

Warschau, 14. November. Die Wahlen zum Senat sind im allgemeinen „wunschgemäß" verlaufen. Das „ABC" nennt sie „Trostwahlen", denn es wurde eine Reihe von durchgefallenen Sejmkandidaten zu Senatoren gewählt. Dazu gehören u. a.: Tomaszkiewicz, Kasselbach und Kamiński. **Dagegen fielen andere zum zweiten Male durch, z. B. der Führer der polnischen Kaufmannschaft in Pommerellen, Marchlewski, der wegen seiner antideutschen Gesinnung bekannt ist.**

In Warschau wurde einstimmig Außenminister Beck gewählt, außerdem Oberst Dąbkowski und Starzyński, der verhältnismäßig wenig Stimmen erhielt. Dagegen fiel Oberst Matuszewski durch, obwohl der Antrag zu seiner Wahl von mehreren ehemaligen Ministern, Generälen und anderen bekannten Persönlichkeiten unterstützt wurde. **In der Wojewodschaft Warschau ist Oberst Koc gewählt worden, der damit wieder in das politische Leben zurückkehrt. In Wilna wurde Oberst Prystor gewählt, dagegen fiel Studnicki durch. Im allgemeinen hat die „Naprawa"-Gruppe bei den Wahlen gut abgeschnitten.** Lechnicki, Kasselbach und Kamiński werden die bekanntesten Vertreter im neuen Senat sein.

Vertreter der Großindustrie sind diesmal im Senat kaum vorhanden. Die aristokratischen Kreise präsentiert Fürst Krysztof Radziwiłł, der in Kielce gewählt wurde. Eine Ueberraschung ist die Wahl des Redakteurs Rembieliński, der bisher als nationaldemokratischer Schriftsteller und früheres Mitglied des Lagers des Großen Polen bekannt war, und erst jetzt zum OZN übergegangen ist.

Allgemein ist aufgefallen, daß Oberst Miedziński nicht als Kandidat aufgestellt worden ist. Es taucht im Zusammenhang damit die Behauptung auf, daß er sich unter den 32 Senatoren befinden wird, die vom Staatsoberhaupt ernannt werden; gewiß ist diese Meldung jedoch nicht. Angesichts der Tatsache, daß diesmal alle maßgebenden Mitglieder des OZN zum Sejm oder zum Senat kandidiert haben, ist der Ausfall Miedzińskis, der im Parlament bisher eine hervorragende Rolle gespielt hat, besonders bemerkenswert.

Von den Ministern hat nur Beck zum Senat kandidiert. Die Voraussagen, daß eine ganze Reihe von Ministern, wie Roman, Świętosławski und Kaliński sich zum Senat wählen lassen würden, hat sich demnach nicht bewahrheitet. Zu den unabhängigen Senatoren muß man in erster Linie Oberst Prystor rechnen, ferner den in Posen gewählten Godlewski und Fürst Radziwiłł.

Nach einer Meldung des „Czas" wird das Parlament am 25. oder 26. November zu einer außerordentlichen Tagung zusammenberufen, um sich zu konstituieren. Unmittelbar danach wird Ministerpräsident General Sławoj-Składkowski dem Herrn Staatspräsidenten seine Demission anbieten. Der Rücktritt trägt natürlich nur einen rein formellen **Charakter.** Er wird selbstverständlich nicht angenommen werden. **Möglich ist jedoch eine gewisse Rekonstruktion der Regierung. In erster Linie spricht man von einem Wechsel auf dem Posten des Justizministeriums. Als ernsthafter Anwärter auf diesen Posten wird der gegenwärtige Lemberger Wojewode Bilek genannt.** Ein solcher Wechsel würde für Lemberg große Bedeutung haben, denn das „ABC" nennt als Nachfolger Bileks den bisherigen Wojewoden von Polesien, Oberst Kostek-Biernacki. Das würde bedeuten, daß in Lemberg ein „Kurs der starken Hand" zur Anwendnug kommen würde.

Im neuen Parlament werden sich natürlich Abgeordnetengruppen bilden, die stärkste Gruppe wird der OZN-Klub sein. Außerdem werden die Ukrainer und Juden besondere Klubs bilden.

König Carol nach London, Paris und München

Bukarest, 14. November. König Carol von Rumänien und Kronprinz Michael haben gestern von Bukarest aus die Reise nach London angetreten.

König Carol wird im Anschluß an seinen Londoner Besuch auch einige Tage in Paris weilen.

Auf dem Rückwege wird sich der Monarch wahrscheinlich in München aufhalten, wo er entweder mit dem Führer oder mit Generalfeldmarschall Göring zusammentreffen wird.

Die erste Antwort der Reichsregierung

Einschneidende Maßnahmen gegen die Juden

Eine Milliarde Geldbuße — Weitgehende Ausschaltung aus dem Wirtschaftsleben

Berlin, 14. November. **Unter dem Vorsitz des Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, fand am Sonnabend im Reichsluftfahrtministerium eine Chefbesprechung der beteiligten Minister mit ihren nächsten Mitarbeitern über die Lösung der Judenfrage statt. An dieser Besprechung nahmen die Reichsminister Dr. Frick, Dr. Goebbels, Dr. Gürtner, Graf Schwerin-Krosigk und Funk teil.**

Die Besprechung ergab vollkommene Uebereinstimmung in der Beurteilung und Behandlung der zur Debatte stehenden Fragen. **Es wurde eine Reihe von einschneidenden Maßnahmen zur Lösung der Judenfrage besprochen und zum Teil schon entschieden. Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, erließ**

eine Verordnung, derzufolge Juden vom 1. Januar 1939 ab der Betrieb von Einzelhandelsverkaufsstellen, Versandgeschäften oder Bestellkontoren sowie der selbständige Betrieb des Handwerks untersagt wird. Ebenso kann nach dieser Verordnung ein Jude vom 1. Januar 1939 ab nicht mehr Betriebsführer im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 1. Januar 1934 sein.

Ist ein Jude in leitender Stelle eines Wirtschaftsunternehmens tätig, ohne Betriebsführer zu sein, so kann das Anstellungsverhältnis durch den Betriebsführer mit einer Frist von sechs Wochen gekündigt werden.

Weiterhin erließ der Beauftragte für den Vierjahresplan eine Verordnung, derzufolge alle Schäden, welche durch die Empörung des Volkes über die Hetze des internationalen Judentums gegen das nationalsozialistische Deutschland am 8., 9. und 10. November 1938 an jüdischen Gewerbebetrieben und Wohnungen entstanden sind, von den jüdischen Inhabern bzw. jüdischen Gewerbetreibenden sofort zu beseitigen sind. **Die Kosten der Wiederherstellung hat der Inhaber der betroffenen jüdischen Gewerbebetriebe bzw. Wohnungen zu tragen. Versicherungsansprüche von Juden deutscher Staatsangehörigkeit werden zugunsten des Reiches beschlagnahmt.**

Die weiteren einschneidenden Maßnahmen zur Ausscheidung des Judentums aus dem deutschen Wirtschaftsleben und zur Abstellung provokatorischer Zustände werden in kürzester Frist in Form von Verordnungen und Gesetzen getroffen werden.

Vor allem wurde der Beschluß gefaßt, den deutschen Juden in ihrer Gesamtheit in Form einer Geldbuße von einer Milliarde RM. die Strafe für den ruchlosen Mord in Paris aufzuerlegen.

Dieser Betrag verfällt in voller Höhe dem Reich.

Ferner ist Juden verboten, auf Märkten aller Art, Messen oder Ausstellungen Waren oder gewerbliche Leistungen anzubieten, dafür zu werben oder Bestellungen darauf anzunehmen. Jüdische Gewerbebetriebe, die entgegen diesem Verbot geführt werden, sind polizeilich zu schließen.

Ein Jude kann nicht Mitglied einer Genossenschaft sein. Jüdische Mitglieder von Genossenschaften scheiden zum 31. Dezember 1938 aus. Eine besondere Kündigung ist nicht erforderlich.

Keine Juden mehr bei kulturellen Veranstaltungen

Dr. Goebbels hat in seiner Eigenschaft als Präsident der Reichskulturkammer mit sofortiger Wirkung allen Theaterleitern, Konzert- und Vortragsveranstaltern, Filmtheaterunternehmern, Veranstaltern von Tanzvorführungen und Veranstaltern öffentlicher Ausstellungen kultureller Art untersagt, jüdischen Personen den Besuch ihrer Unternehmen zu gestatten. Uebertretungen ziehen für die Veranstalter und besonders für die Juden schwere Strafen nach sich.

In seiner Anordnung verweist Reichsminister Dr. Goebbels darauf, daß der nationalsozialistische Staat den Juden seit nunmehr schon über fünf Jahren innerhalb besonderer jüdischer Organisationen die Pflege ihres eigenen Kulturlebens ermöglicht habe. Damit besteht keine Veranlassung mehr, den Juden den Besuch der bezeichneten Veranstaltungen und Unternehmungen zu gestatten.

Waffenbesitz für Juden gesetzlich verboten

Nachdem der Reichsführer SS. dem jüdischen Waffenbesitz schon durch sofortige polizeiliche Anordnung schlagartig ein Ende gesetzt hatte, ist nunmehr das gesetzliche Verbot auf dem Fuße gefolgt. Der Reichsminister des Innern hat noch am Freitag eine Verordnung gegen den Waffenbesitz der Juden erlassen.

Trauerfeier für vom Rath in Paris

Paris, 14. November. In der deutschen Kirche in Paris fand am Sonnabend mittag die offizielle Trauerfeier für den Gesandtschaftsrat Ernst Eduard vom Rath statt. Als die Eltern des Verstorbenen, die deutsche Delegation unter Führung von Staatssekretär von Weizsäcker, der Vertreter des Präsidenten der Republik, der deutsche Botschafter, der Landesgruppenleiter, der Vertreter des französischen Ministerpräsidenten und mehrere Mitglieder des französischen Kabinetts vor dem mit Kränzen und Blumen umgebenen Sarg Platz genommen hatten, leitete ein Orgelvorspiel die feierliche Handlung in der bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche ein. Nach der Eingangs-Liturgie spielte das Wendling-Quartett ein Adagio von Rosemüller. Die Ansprache des Pastors Dahlgrün klang aus in dem vom Chor gesungenen Choral „Wenn ich einmal soll scheiden".

Darauf hielt der Führer der deutschen Delegation, Staatssekretär von Weizsäcker, eine Ansprache. In Anschluß hieran erfolgten Kranzniederlegungen.

Von Paris wird der Sarg mit einem Sonderzug nach Düsseldorf gebracht, wo die Familie eine Familiengruft besitzt. In Düsseldorf wird auch das Staatsbegräbnis für Ernst vom Rath stattfinden.

Schärfere Kontrolle der Ausländer in Frankreich

Paris, 14. November. Innenminister Sarraut hat mehrere Dekrete zur Unterzeichnung vorgelegt, die sich auf die Ausländer in Frankreich beziehen. Das erste Dekret verstärkt die Ueberwachungs- und Kontrollmaßnahmen, wie sie schon in dem Gesetzeserlaß vom 2. Mai 1938 vorgesehen waren.

Durch ein anderes Dekret wird die Heirat von Ausländern reglementiert. Ferner werden gewisse Einschränkungen für die Erlangung der vollen Rechte der französischen Staatsangehörigkeit eingeführt. Um unerwünschte Ausländer fernzuhalten, ist die Schaffung von besonderen Ueberwachungszentren beschlossen worden. Schließlich — und dies ist einer der wesentlichen Punkte der Reform der Ausländer-Ueberwachung — wurde beschlossen, fortan einen energischen Riegel gegen den Uebertritt von Ausländern oder gegen die heimliche Einwanderung nach Frankreich vorzuschieben.

Verhaftungen in der Pariser Mordaffäre

Paris, 14. November. Der Untersuchungsrichter Tessingiere, der mit der gerichtlichen Voruntersuchung über den Mordanschlag auf den Gesandtschaftsrat vom Rath betraut ist, hat gegen den Onkel und die Tante des Attentäters, Abraham und Chana Grünspan, einen neuen Haftbefehl wegen Mittäterschaft am Mord erlassen.

Die Judenfrage in Polen

Bemerkenswerte Zahlen des „Mały Dziennik"

Warschau, 14. November. Anläßlich der vom Reich ergriffenen Maßnahmen gegen das Judentum fordert der „Maly Dziennik", daß auch das nationale Leben in Polen entjudet wird. Die Ziffern, die sich einem darbieten, sprächen eine furchtbare Sprache. **42,5 v. H. aller Juden in Europa lebten in Polen; von 100 Handwerkern in Polen seien 62 Juden, von 100 Kaufleuten 74, von 100 Aerzten 58 und von 100 Rechtsanwälten 61.** Besonders tragisch sei, daß diese jüdischen Kaufleute und Fabrikanten als Polen auftreten, daß die jüdischen Rechtsanwälte polnische Angelegenheiten vertreten, die jüdischen Literaten und Journalisten für den Gebrauch der Polen schreiben und die jüdischen Lehrer die polnische Jugend erziehen. Ein solch ungesunder Zustand dürfe nicht aufrecht erhalten bleiben.

Unerbittliche Durchführung der italienischen Rassegesetze

Rom, 11. November. Unter der Ueberschrift „Wir schreiten unbeirrt vorwärts" erklärt das „Giornale d'Italia", die italienischen Rassegesetze seien im richtigen Augenblick gekommen, als die Tätigkeit der jüdischen Internationale in eine neue Phase getreten sei, um die Staaten, denen das Wohlergehen des Volkes am Herzen liegt, zu bekämpfen. Ernst vom Rath sei das Opfer dieses verschärften Vorgehens des internationalen Judentums geworden. **Nachdem in Italien die neuen Rassegesetze beschlossen worden seien, würden die Maßnahmen ohne jegliche entstellende Auslegungsversuche unerbitterlich durchgeführt werden.**

Dr. Goebbels im Kreise der WHW-Helfer

Berlin, 14. November. Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels brachte am gestrigen Eintopfsonntag den 70 000 freiwilligen Helfern und Helferinnen, die seit Jahr und Tag neben ihrer eigenen Berufsarbeit für das Winterhilfswerk in Berlin tätig sind, seinen Dank und seine Anerkennung für ihren selbstlosen und opferfreudigen Einsatz dadurch zum Ausdruck, daß er im Kreise von 500 Helfern und Helferinnen in den festlich geschmückten Germania-Festsälen im Norden der Reichshauptstadt das Eintopf-Essen einnahm. Dr. Goebbels leitete diese Stunde der Gemeinschaft mit einer Ansprache ein, in der er nach Worten des Dankes und seiner Anerkennung für die Helfer des WHW. auch auf den Pariser Meuchelmord des Juden Grynszpan und die entsprechenden Vergeltungsmaßnahmen der Reichsregierung zu sprechen kam, die zusammen mit der vom Minister in Form einer neuerlichen scharfen Abrechnung gegebenen Begründung durch immer wieder aufbrechende, stürmische Zustimmungskundgebungen als eine Willenskundgebung der Nation als solcher eindeutig unterstrichen wurden.

Grenzfragen zwischen Polen und der Tschecho-Slowakei bereinigt

Die Festsetzung der neuen Grenzlinie besitzt nur technische Bedeutung

Warschau, 14. November. **Die Festsetzung der neuen Grenzlinien zwischen Polen und der Tschechoslowakei wird durch zwei Kommissionen erfolgen, von denen die eine ihre Tätigkeit in Teschen am 16. November und die andere in Zakopane am 1. Dezember beginnt. Nach der vertraglichen Einigung über die neue Grenzlinie kommt den Verhandlungen nur technische Bedeutung zu. Im Zusammenhang damit wird jedoch an unterrichteter polnischer Stelle betont, daß es nunmehr keinerlei Grenzstreitigkeiten zwischen Polen einerseits und Teschen und Slowakei andererseits gäbe.**

Aufforderung an Ungarn

Warschau, 14. November. (Eigener Bericht.) In der Frage der Karpatho-Ukraine erinnert die „Gazeta Polska" daran, daß dem Lande seinerzeit eine Meinungsäußerung über seine politische Zugehörigkeit versprochen worden sei. Die „Gazeta Polska" ist der Meinung, daß diejenigen Staatsmänner und Publizisten des Westens, die so tief durch die Tatsache getroffen werden, daß endlich sich der Augenblick nähere, wo die Bevölkerung der Karpatho-Ukraine über die Entscheidung, ob sie zur Tschecho-Slowakei oder zu Ungarn gehören wolle, abstimmen könne, an diese Verpflichtung denken sollten. (Von karpatho-ukrainischer Seite wurde die Auffassung vertreten, daß das Land damals seinen Willen, zur Tschecho-Slowakei zu gehören, eindeutig kundgegeben habe, und zwar unter der Voraussetzung der Gewährung der Autonomie. D. Schriftltg.) In einer PAT-Meldung wird gesagt, die ungarische Regierung würde einen nicht wiedergutzumachenden Fehler begehen, wenn sie nur einen Augenblick ruhe und nicht die gemeinsame polnisch-ungarische Grenze erreiche.

Bewaffnete Garde in der Karpatho-Ukraine

Prag, 14. November. Die karpatho-ukrainische Regierung hat eine bewaffnete Garde aufgestellt, deren Mitglieder sich größtenteils aus dem ukrainischen Volksstamm der Uzulen rekrutieren, der im äußersten Osten der Karpatho-Ukraine siedelt. Die Garde wird ihren Dienst in der Nationaltracht versehen.

Vor einer Regierungsumbildung in Ungarn?

Budapest, 14. November. Verschiedene Zeitungen beschäftigen sich mit Gerüchten über eine unmittelbar bevorstehende Regierungsumbildung immer mehr. In politischen Kreisen erklärt man den eventuell zu erwartenden Wechsel in der Zusammensetzung des Kabinetts mit dem durch die Rückgliederung des ungarischen Oberlandes vollzogenen Abschluß einer geschichtlichen Periode, die auch in der ungarischen Innenpolitik Veränderungen nach sich zieht.

An den Pranger!

Abwegige Vergleiche

Polnisches Echo zum Jahrestag der Minderheiten-Erklärung

Die Stellungnahme, die der „Deutsche Pressedienst aus Polen" aus Anlaß der ersten Wiederkehr der deutsch-polnischen Minderheitenerklärung vom 5. November 1937 veröffentlichte, hat in der polnischen Presse ein lebhaftes Echo gefunden. Es war vorauszusehen, daß die Feststellungen des Deutschtums in Polen über die bis heute fehlende Verwirklichung dieser Vereinbarung bagatellisiert werden würden. Wie das nun aber geschehen ist, läßt keinen Zweifel an der Haltung, mit der man auf gewisser polnischer Seite glaubt, jeder deutschen Beschwerde von vornherein ihre Stoßkraft nehmen zu können.

Seit Jahren muß sich die deutsche Volksgruppe dagegen verwahren, daß in der Beurteilung ihres Besitzstandes Vergleiche mit dem Polentum im Reich gezogen werden. Sie kann sich auch nicht damit einverstanden erklären, daß das Schulwesen der angeblich 1,5 Millionen Polen im Reich für das der deutschen Volksgruppe als Maßstab hingestellt wird, und bestimmte Kreise beginnen nun, eine Reduzierung des deutschen Schulwesens auf diesen Stand zu verlangen. Denn nie wird dabei berücksichtigt, ob der Wunsch nach mehr Schulen bei den Polen im Reich vorhanden ist und ob die angeblich 1,5 Millionen starke polnische Volksgruppe im Reich überhaupt fähig ist, weitere Volksschulen zu füllen. Man glaubt berichten zu können, daß im vergangenen Jahr 2 polnische Privatschulen in Deutsch-Oberschlesien geschlossen wurden. Dabei unterläßt man aber anzugeben, aus welchem Grunde die Schließung vorgenommen werden mußte. Das Deutschtum in Polen dagegen verlor im gleichen Zeitraum weit mehr Schulen, und zwar nicht aus Schülermangel, wie die Vorkommnisse in Wolhynien am besten bewiesen.

Nehmen wir noch ein anderes Beispiel, das eindeutiger als alle anderen beweist, wie abwegig es ist, die beiden Volksgruppen miteinander zu vergleichen: Das Deutschtum in Ost-Oberschlesien, das ein reges kulturelles Leben entfaltet, wird mit Theateraufführungen von Deutsch-Oberschlesien aus versorgt. Nun sind ihm zu Beginn der Spielzeit nicht soviel Theaterabende zugebilligt worden, wie es forderte. Als Richtschnur galt einfach das Kulturbedürfnis des Polentums in Deutsch-Oberschlesien; und da die dortige polnische Volksgruppe von sich aus nicht mehr Aufführungen wünschte (man wollte ihr herzlich gern mehr geben), wurde damit auch das Deutschtum in Ost-Oberschlesien getroffen.

Die Haltung der polnischen Presse kennzeichnet deutlich genug die „Entgegnung", mit der das Kattowitzer Blatt „Polonia" auf die Stellungnahme des D.P.D. antwortete. Es heißt dort u. a., daß mit Ausnahme einzelner geringfügiger Punkte nicht eine einzige Angelegenheit der Denkschrift des Polenbundes in günstigem Sinne erledigt worden sei. Damit scheint hier selbst die Minderheitenpresse im Reich widerlegt zu werden, denn noch sind die Verhandlungen in den Berliner Ministerien deutlich in Erinnerung, über deren positive Ergebnisse die Polenbund-Presse seinerzeit berichtete.

Wenn es dann an anderer Stelle in der „Polonia" heißt, daß nach der Unterzeichnung der deutsch-polnischen Minderheitenerklärung auch auf anderen Gebieten des polnischen Lebens im Reich eine erhebliche Verschlechterung der Lage zu verzeichnen sei, so kann nur gesagt werden, daß derart billige Phrasen zu dem legendären Schatz gehören, aus dem im überreichen Maße geschöpft wird, sofern über die Lage des Polentums im Reich geschrieben wird. Es drängt sich überdies die Frage auf, wo die Meldungen über die einzelnen Fälle bleiben, denn es kann doch keineswegs im Interesse des Polentums liegen, etwaige Vorkommnisse zu verschweigen. Die „Polonia" allerdings weiß nur einen einzigen Fall anzuführen. Es handelt sich dabei um den polnischen Schulverein in Bremen, der sich selbst auflöste, als er sich wiederholt weigerte, den deutschen Polizeibehörden Einblick in seine Mitgliederliste zu geben. Das sollte ein deutscher Verein in Polen wagen! Merkwürdig geradezu klingt in diesem Zusammenhang der Zusatz der „Polonia" zum „Fall Bremen": „In Polen können sich alle vorhandenen deutschen kulturell-bildenden Vereine völlig frei und ungehindert entwickeln." Soweit — und das setzen wir hinzu — sie der gesetzlichen Pflicht auf Auslieferung der Mitgliederlisten an die Polizeibehörden nachkommen und sofern sie die Möglichkeit haben, in einem geschlossenen Raum zusammenzukommen, was ihnen jedoch von polnischen Gastwirten oft genug unmöglich gemacht wird.

D.P.D.

Maßnahmen in letzter Stunde

Französischer Rettungsversuch

Die erste Liste der Notverordnungen in Frankreich — Einschneidende Bestimmungen

Paris, 14. November. **Am Sonnabend hat der Ministerrat die seit einiger Zeit angekündigten Notverordnungen bewilligt, die sofort vom Staatspräsidenten unterzeichnet wurden. Die erste Liste dieser Verordnungen enthält u. a.:**

Dekrete über die Arbeitsdauer, über die Arbeitszeit bei den Eisenbahnen, ein Dekret, das sich auf Abänderungen in dem Versöhnungs- und Schiedsverfahren bezieht, ein weiteres über Abänderungen des bezahlten Urlaubs, eins über das Statut der Arbeiter- und Bergarbeiterobmänner (Delegierten), ferner über Sühnemaßnahmen für Verstöße gegen die Reglementierung der Arbeitsdauer, über die Verweigerung von Ueberstunden in den Industriezweigen der Landesverteidigung, ein Dekret über den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit besonders durch Berufserziehung und Umschulung und eins, das eine neue Regelung der Familienzulagen einführt mit dem Ziel der Hebung der Geburtenziffer und schließlich eins über die Preisregelung.

Nach zwei Verordnungen, die die Regelung des Marktwesens in den Gemeinden und Städten bestimmen, folgt dann eine unter der Sammelüberschrift **„Finanzdekrete"** zusammengefaßte Reihe von Notverordnungen: **Neubewertung des Goldvorrates in der Bank** von Algerien und in den Kolonialbanken, ein Dekret, das sich auf die **Ausgabe von Schatzanweisungen und Wertpapieren mit Staatsgarantie** bezieht, ein weiteres, das die Rückkehr zum gemeinen Recht für Hypothekenschulden vorsieht, ferner über die **Koordinierung des Transportwesens** und über die **Vereinheitlichung des Transportwesens** von Groß-Paris.

Weitere Anordnungen befassen sich mit der Aufbesserung der Beamtengehälter und Pensionsempfänger, wofür ein Gesamtkredit von 1,8 Milliarden Franken bewilligt wird, sowie mit der Abschaffung der Nationallotterie ab 1. Januar 1940. Ein Dekret behandelt den Kampf gegen die Steuerhinterziehung, ein anderes die Heraufsetzung der Verkehrstarife der Untergrundbahnen und der Pariser Autobusgesellschaft. Ein anderes Dekret befaßt sich mit der Bewilligung des Haushalts der örtlichen Gemeinden, und eines schließlich mit der Kontrolle der Eisenbahnen.

Ein weiteres Dekret ordnet die Neubewertung und Revalvation des Goldbestandes der Bank von Frankreich auf der Grundlage von 170 Fr. für ein Pfund Sterling an. Ein Dekret betrifft die Schaffung eines Ausschusses zur Verwaltungsreorganisation, ein anderes sieht eine Revision des bisherigen Programms für große öffentliche Arbeiten vor.

Ein Dekret betrifft die Einführung gewisser Steuermaßnahmen: a) eine außerordentliche nationale Kontribution von 2 v. H. auf alle Berufseinkommen, b) Erhöhung der Steuersätze für das Einkommen und für die mobilen Werte, c) der Satz für die Lohnsteuer wird von 7,56 auf 8 v. H. erhöht, d) die Steuer für Coupons französischer Wertpapiere wird um einen Punkt und die Steuer für Coupons ausländischer Wertpapiere um drei Punkte erhöht, e) Erhöhung der indirekten Steuerabgaben (insbesondere für Kaffee, Benzin, Zucker, Tabak, Wein), f) Erhöhungen der Abgabensätze für die Produktion (von 8,70 auf 9 bzw. von 2,20 auf 3 v. H.). Schließlich sind folgende Steuererleichterungen vorgesehen: a) für neugegründete Unternehmen, b) für Familienzulagen, um die Erziehungsmöglichkeiten der Kinder zu verbessern, c) Festsetzung einer Steuerhöchstgrenze (Die Gesamtsumme der Besteuerung eines Steuerzahlers darf auf keinen Fall 50 v. H. seines Gesamteinkommens überschreiten).

Dreijahresplan

Paris, 14. November. Finanzminister Paul Reynaud hielt am Sonnabend eine Rundfunkansprache, in der er die gegenwärtige Lage als sehr ernst bezeichnete. Der Minister betonte, daß die jetzt unterzeichneten Notverordnungen nur den ersten Schritt bedeuteten, denn in acht Tagen könne man nicht eine seit acht Jahren andauernde Krise beseitigen. Es sei dafür ein Dreijahresplan vorgesehen. Paul Reynaud wies darauf hin, daß die Volkswirtschaft Frankreichs seit acht Jahren sich in einer schweren Krise befinde. **Im Vergleich zu den anderen Ländern sei die Erzeugung Frankreichs außerordentlich stark gesunken. Frankreich stehe an letzter Stelle. Es produziere heute viermal weniger als Deutschland. Frankreich lebe von seinem Kapital und von seinen Reserven.** Die Bautätigkeit allein habe in Frankreich um 50 v. H. abgenommen, während sie in Deutschland außerordentlich gestiegen sei. Die Zahl der Unternehmen, die etwas einbrächten, nehme ständig ab. Es gehe um das ganze Land, um das tägliche Brot eines jeden.

Als er die Bilanz der heutigen Lage aufstellte, hätten seine Mitarbeiter ihm nachgewiesen, **daß infolge der Unterschüsse des Haushalts der Gemeinden, der Eisenbahn usw. im nächsten Jahre rund 60 Milliarden Franken durch Anleihen beschafft werden müßten.** Das sei unmöglich. Der Minister kündigte u. a. an, daß ab nächstes Jahr die Einstellung von Beamten gedrosselt werden würde. Vom nächsten Jahre ab würden allein 40 000 Eisenbahner weniger eingestellt werden, denn die Fabriken brauchten Arbeiter. Ein Land, das 25 Milliarden für Rüstungen benötige, könne sich leider nicht den Luxus großer Arbeiten erlauben. Mit der Politik der Ausgabekürzungen müsse Hand in Hand eine Politik der Steigerung der Einnahmen gehen.

Er sei gezwungen gewesen, eine Reihe von steuerpolitischen Maßnahmen zu ergreifen, sowohl eine Erhöhung der indirekten als auch der direkten Steuern. Dafür seien bedeutende Steuererleichterungen für neue Unternehmen zur Ankurbelung der Wirtschaft vorgesehen. Der Unterschuß des ordentlichen Haushalts sei beseitigt worden, der Unterschuß des Eisenbahnhaushalts maßgebend verringert, das Programm der großen Arbeiten gekürzt und der Bedarf der Gemeinden an öffentlichen Geldern eingeschränkt worden. Im ganzen würde der Unterschuß dadurch um etwa 20 Milliarden geringer werden, so daß durch Anleihen nur etwas mehr als der Bedarf der Rüstungsausgaben beschafft werden müßte.

Besonderen Nachdruck legte der Finanzminister auf die Notwendigkeit der Arbeitssteigerung. Die Erzeugung müsse unbedingt um 30 bis 40 v. H. zunehmen. Wenn man alle Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß einschalten würde, würde eine Steigerung von nur 7 v. H. erreicht werden können. Es müsse folglich die Arbeitszeit verlängert werden. Die Woche der zwei „Sonntage" habe durch die unterzeichneten Notverordnungen aufgehört.

Der Finanzminister erwähnte u. a. auch eine Notverordnung, die dem ständigen Geburtenunterschuß in Frankreich Einhalt gebieten soll.

Geteilte Meinungen in der Presse

Die in ihren großen Linien bekannten Notverordnungen haben in der Presse keine einheitliche Aufnahme gefunden. Wenn in den großen Informationsblättern schon keine reine Freude, vor allem über die steuerlichen Maßnahmen, herrscht, so findet sich in **der marxistischen und kommunistischen Presse eine einheitliche Ablehnung und Verurteilung des Reynaud-Plans.** Der „Excelsior" erklärt, die Stunde der großen Buße sei angebrochen. Der „Petit Parisien" spricht von einem tragischen Akt des Mutes, den Finanzminister Reynaud und die Regierung vollzogen hätte, um der Nation einen Sturz in den Abgrund zu ersparen.

Aus den deutschen Volksgruppen

Belgrad verspricht Gleichberechtigung

Ministerpräsident Stojadinowitsch: Sprache, Kultur und Glaube der Minderheiten werden in Jugoslawien stets den nötigen Schutz finden

Belgrad, 14. November. Ministerpräsident Stojadinowitsch hielt am Sonntag in Neusatz (Novisad) vor 80 000 Zuhörern eine Rede, in der er auf die großen Erfolge hinwies, die seit drei Jahren auf allen Gebieten der Wirtschaft, der Politik und der sozialen Fürsorge sowie der Kultur von der Regierung erzielt worden seien. Er hob hervor, daß Jugoslawien in der Welt geachtet und geschätzt werde wie noch nie bisher. Es sei nur von Freunden und guten Nachbarn umgeben.

Nachdem der Ministerpräsident sich ausführlich mit der jugoslawischen Innenpolitik befaßt hatte, wandte er sich den Minderheiten-Problemen zu. **Die Gleichberechtigung der fremden Religionen und Volksgruppen bilde ein Grundprinzip seiner Politik. Er fügte wörtlich hinzu: „Dieses Prinzip ist die beste Bürgschaft für eine gute Weiterentwicklung der Minderheiten, deren Sprache, Glauben und Kultur bei uns stets den nötigen Schutz finden werden."**

Wieder Visierung der Pässe für „Bürger des Memelgebiets"

Der Leiter der Paßabteilung des Gouvernements des Memelgebiets hat dem Direktorium des Memelgebietes mitgeteilt, daß der litauische Gouverneur für die Folge auch wieder solche Auslandspässe visieren werde, die den Vermerk „Bürger des Memelgebiets" tragen. Der Gouverneur hat seit Jahren die Visaerteilung für Grenzübertritte in das Ausland solchen Paßinhabern gegenüber verweigert, die den Vermerk „Bürger des Memelgebiets" in ihren Pässen führten.

Die Memeler Stadtverordnetenversammlung hat die unverzügliche Wiederaufrichtung der im April 1923 gestürzten deutschen Denkmäler beschlossen.

Schikanen gegen die deutschen Kliniken in Prag

Prag, 14. November. Trotz der Zusage der Prager amtlichen Stellen, die deutschen Kliniken in vollem Umfange freizugeben und den Zustand, wie er vor der widerrechtlichen Beschlagnahme bestand, wieder herzustellen, muß leider festgestellt werden, daß die Schikanen und Willkürakte gegen die deutschen Institute kein Ende nehmen.

Neuerdings ist nun auf Betreiben der Benesch-Clique, gegenüber der sich die Regierung anscheinend nicht durchzusetzen vermag, ein Boykott gegen die deutschen Kliniken ins Werk gesetzt worden, der in seinen Methoden und Formen an die schlimmsten Tage des Benesch-Regimes erinnert. Die bisherige Handhabung der Krankenbehandlung ist praktisch unterbunden worden, da die Krankenträger, die noch aus der Systemzeit ihren Dienst versehen, unter Drohungen alle Patieten in die tschechischen Kliniken schaffen. Durch Nichteinstellung und Nichtbezahlung von deutschen Aerzten und Schwestern versucht man ferner, die Krankenpflege und die Arbeit der deutschen Institute unmöglich zu machen.

Lob für auslandsdeutsche Arbeit

Die Bedeutung des Preßburger Deutschtums für das Wirtschaftsleben der Slowakei würdigt „Slovenski Denik" in einem Leitaufsatz. **Das Blatt schreibt, daß das deutsche Element in Preßburg immer eine äußerst achtenswerte Haltung gewahrt habe und in wirtschaftlicher Hinsicht für den Staat stets ein Plus bedeutet habe, während es sich auch in völkischer Hinsicht stets verträglich gezeigt habe. Die Deutschen nähmen ehrlich Anteil am Wirtschaftsleben der Slowakei, und wenn dieser Anteil vergrößert werde, so entspreche dies nur ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit.**

Langemarck-Gedenken

In Danzig sprach Senatspräsident Greiser zu den Studenten

Berlin, 14. November. Die Reichsstudentenführung veranstaltete am Sonntag mit dem NS.-Reichskriegerbund und dem Langemarck-Ausschuß beim Jugendführer des Deutschen Reiches im Zeughaus die traditionelle Langemarckfeier, nachdem schon am frühen Morgen in der Langemarck-Halle unter dem Glockenturm des Reichssportfeldes eine feierliche Kranzniederlegung durch SA.-Standartenführer Trumpf, dem Langemarck-Beauftragten des Reichsstudentenführers, erfolgt war. Auch der NSD.-Studentenbund Gau Danzig führte Lichthof der Technischen Hochschule eine würdige Langemarck-Feier durch. Dabei hielt der stellvertretende Gauleiter, Senatspräsident Greiser, der selbst Flandernkämpfer ist, eine Gedenkansprache.

In Kürze

Seiß-Inquart in Danzig. Reichskommissar für die Ostmark, Seiß-Inquart, traf gestern vormittag in Danzig ein. Bei seiner Fahrt durch die Straßen der Stadt wurden ihm herzliche Ovationen dargebracht. Am Abend sprach er in Danzig über den Kampf der deutschen Ostmark für die Heimkehr ins Reich.

Deutsche Buchausstellung in Bukarest. In Bukarest fand gestern die Eröffnung einer deutschen Buchausstellung statt. Bei der Feier las der deutsche Schriftsteller Blunk aus eigenen Werken. Der Verband der rumänischen Schriftsteller veranstaltete Blunk zu Ehren einen Empfang.

Eigener Reichssender für den Sudetengau. Im Rahmen der Veranstaltungen, die der Reichssender Breslau in Reichenberg durchführte, gab der Präsident der deutschen Rundfunkkammer bekannt, daß der Sudetengau einen eigenen Reichssender erhalten werde. Bis zur Fertigstellung des neuen Senders werden die Sendungen für den Sudetengau aus Karlsbad erfolgen. Die Sendungen werden dabei von dem Reichssender Breslau bestritten werden.

Die Litauer in Polen sollen wählen. Das Wilnaer litauische Blatt „Aidas" veröffentlicht einen Aufruf an die in Polen wohnenden Litauer, der zur Teilnahme an den im Dezember oder im Januar nächsten Jahres stattfindenden Gemeindewahlen auffordert. Bisher haben die Litauer in Polen an Wahlen keinerlei Anteil genommen.

Neuer japanischer Botschafter in Burgos. In Burgos traf am Sonnabend der neue japanische Botschafter Katotoyne ein, der den bisherigen Botschafter Takoaka ablöste.

Benesch gab 2,5 Millionen für die Freimaurer. Wie aus Prag verlautet, seien in den Archiven der Prager Freimaurerlogen, die nicht rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnten, Urkunden gefunden worden, nach denen die Logen für den Bau eines Zentralgebäudes von Benesch 2½ Millionen Kronen erhalten haben.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.
Posen — Poznań.
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; Provinz: Hartmut Toporski; Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Eugen Petrull; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Posener Konzerte

Edith Picht-Axenfeld (Klavier) — Helmut Zernick (Violine)

Sonaten-Abende stehen seit jeher nicht im Ruf besonderer Popularität. Sie werden als musikalische Belastungsexperimente von besonderer Schwere vorempfunden und daher nicht gerade als beglückende Konzertereignisse eingeschätzt. Wie falsch und voreingenommen eine derartige Einstellung ist, das zeigte kürzlich der Künstlerabend, den Edith Picht-Axenfeld (Klavier) und Helmut Zernick (Violine) im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses veranstalteten. Das künstlerische Zusammenwirken dieser zwei besonders begnadeten Persönlichkeiten war derart kraftentfaltend und innerlich für den Zuhörer einwirkend, daß die drei zu hörenden Duo-Sonaten zu einer Quelle höchsten Lebensgenusses emporwuchsen. Die Klavierspielerin sowie der Geiger müssen als höchste Rangklasse des künstlerischen Nachwuchses Deutschlands bezeichnet werden, wobei etwaige Einwendungen gegen die analytische Ausdeutung des einen oder anderen Werkes ganz in den Hintergrund zu treten haben. Dieser Sonaten-Abend konnte als Beweis dafür dienen, wie eine derartige Veranstaltung geistig fördernd sein kann und muß, wenn nur die daran beteiligten Kräfte die Gabe haben, die hohe Mission zu erfüllen, die ihnen übertragen ist. Und das war in diesem Fall voll und ganz der Fall.

Die Pianistin ist der Typ einer zielerprobten Ausdrucksgestalterin, die immer neue Wege sucht und findet, um dem tondichterischen Inhalt eines Werks festen Boden zu sichern, und der Violinist ist ein außerordentlich großzügiger tonlicher Kraftentfalter, der rücksichtslos das durch sein Instrument wiedergibt, was der Komponist sagen will. Das künstlerische Zusammenarbeiten dieser beiden Kunstdienenden war dementsprechend derart fesselnd, ja zeitweise faszinierend, daß diejenigen, die nicht zugegen waren, zu bedauern sind, diese Augenblicke seelischer Erhebung nicht miterlebt zu haben. Mit der F-Dur-Sonate von Händel begann der Abend. Die schnellen Sätze wurden mit Recht sehr männlich und energisch vorgetragen, aber es fehlte auch nicht an warmen, ausdrucksvollen Tönen. Eine bewundernswerte Vollkommenheit musikalischer Einheit im Duo-Stil erbrachte die Darstellung der G-Dur-Sonate für Pianoforte und Klavier von Beethoven. Die volkstümliche Fröhlichkeit dieses viel zu wenig gespielten Opus 30 Nr. 3 des Meisters wurde klangmalerisch ungemein überzeugend herausgearbeitet, ganz in poetischem Sinn gehalten war der als Menuett betitelte Mittelsatz. Es war eine Lust, zu verfolgen, wie hier die Beethovensche humoristische Phantasie sich in dem Spiel widerspiegelte. Prächtig gestaltet wurde schließlich die in symphonischen Gedankengängen sich ergehende Duo-Sonate von César Franck, wobei namentlich das kräftige, stürmische Thema des Allegro mit seinem wilden Schluß vollendet im Ausdruck erklang. Selten ist diese Sonate, eine glückliche Vereinigung klassischer und romantischer Eigenschaften, so formvoll musikalisch illustriert worden, wie es an diesem Abend geschah. In der Chaconne aus der Partita D-Moll für Soloviolinc von Bach und der B-Moll-Klaviersonate von Chopin zeigten Edith Picht-Axenfeld und Helmut Zernick als Einzelsolisten, daß ihr Können strengste Beachtung verdient und daß sie mit ihren Leistungen nur höchste Ehre einlegen müssen. Die Besucher des Abends waren sich bewußt, daß ihnen etwas geboten wurde, was gereifter Kultur entwuchs. Ihr Dank war daher auch äußerst herzlich.

Alfred Loake.

SPORT VOM TAGE

Hoher Sieg der deutschen Boxer

Polens Staffel holte in Breslau nur vier Punkte

Die große Kraftprobe um die Vormachtstellung im europäischen Amateurboxsport, der zehnte Boxländerkampf zwischen Deutschland und Polen, ging am Sonntag abend in der ausverkauften Jahrhunderthalle zu Breslau vor sich. Unter restlosem Einsatz ihres ganzen Könnens, gelang es den deutschen Amateurboxern, den großen Gegner, der bei den letzten Europameisterschaften in Mailand in der Länderwertung am besten abschnitt, mit 12 : 4 Punkten niederzuringen und damit die im Frühjahr in Posen erlittene 10 : 6 = Niederlage wieder wettzumachen.

Aus technischen Gründen konnte der Länderkampf Deutschland—Polen der Amateurboxer nicht, wie geplant, im Westen des Reiches durchgeführt werden. Er war schließlich nach Breslau vergeben worden, wo auch die erste Begegnung der beiden Länder im Jahre 1929 stattgefunden hat. Schlesiens Hauptstadt bereitete den polnischen Gästen einen sehr herzlichen Empfang, und lebhafter Beifall setzte ein, als die beiden Mannschaften einmarschierten und im Ring vorgestellt wurden. Mit 9000 Zuschauern war die Riesenhalle bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den Ehrengästen sah man u. a. den Oberpräsidenten und Gauleiter Wagner sowie den Breslauer Oberbürgermeister Dr. Friedrich. Die Nationalhymnen klangen auf, dann begrüßte Fachamtsleiter Ministerialrat Dr. Metzner die Gäste, für die Major Mirzyński, der Präsident des Polnischen Boxverbandes, dankte.

Polen in Führung

Gleich der erste Kampf des Ländertreffens, die Begegnung der Fliegengewichtler Obermauer (Köln) und Rotholc (Warschau) versetzte das Haus in Stimmung. Der an Größe und Reichweite überlegene Rotholc kam zu dem **erwarteten Siege,** der aber nur knapp ausfiel. Es war eine Freude zu sehen, wie der kleine deutsche Meister sein Bestes hergab, und den ringerfahrenen Gegner zur Hergabe seines ganzen Könnens zwang.

Ausgleich für Deutschland

Für den Ausgleich sorgte der deutsche Bantamgewichtsmeister Wilke (Hannover) durch einen verdienten Punktsieg über Sobkowiak (Warschau), der einen guten Start hatte. Wilke arbeitete in den beiden ersten Runden einen Vorsprung heraus, von dem er **bis zum Schluß zehren konnte,** obwohl er in der letzten Runde merklich nachließ.

Ein wahres Trommelfeuer

Nach einer wilden Schlacht, in der drei Runden lang fast pausenlos geschlagen wurde, wurde der Breslauer Buettner im Kampfe gegen den ringerfahrenen Warschauer Czortek, mit dessen Sieg man gerechnet hatte, zum glücklichen Punktsieger erklärt.

Kowalewski verteidigungsunfähig

Den einzigen k. o.=Sieg des Abends feierte Leichtgewichts=Europameister Nürnberg (Berlin), gegen den Polen in letzter Stunde den jungen Kowalewski aus Lodz eingesetzt hatte. Erbarmungslos deckte Nürnberg seinen Gegner mit ganzen Serien an Kopf und Körper zu. Nach zwei Niederschlägen war Kowalewski kaum noch verteidigungsfähig, so daß ihn der Schweizer Ringrichter König aus dem Ring nahm und Nürnberg zum k. o.=Sieger in der 2. Runde erklärte.

Aus der Revanche wurde nichts

Aus der Revanche, die Weltergewichts-Europameister Murach gegen Kolczyński (Warschau) erhofft hatte, wurde leider nichts. In einer schweren Schlacht erwies sich der Pole auch diesmal als härter und besser und gewann sicher nach Punkten. Hier stand der Kampf 6 : 4, und Deutschlands Vertreter in den drei oberen Gewichtsklassen dehnten den Vorsprung auf 12 : 4 aus.

Entscheidende deutsche Siege zum Schluß

Im Mittelgewicht wackelte Pisarski (Lodz), der vielversprechend begann, zum Schluß bedenklich, der Punktsieg von Baumgarten (Hamburg) war klar und eindeutig. Vogt (Hamburg), der Anfang Dezember sein Debut als Berufsboxer geben will, mußte sich im Halbschwergewicht mit einem Punktsieg über Klimecki (Posen) begnügen, da er sich zu sehr auf seine schwere Rechte versteifte und dabei die Linke zu wenig einsetzte. Zum Schluß erwies sich Olympiasieger Runge (Wuppertal) schneller und vielseitiger als der polnische Schwergewichtsmeister Pikat (Kattowitz), der in der Anfangsrunde sehr gefallen konnte, und gewann nach Punkten.

Hatte schon die Niederlage in Venedig die Vormachtstellung Polens stark erschüttert, so kann man nach dem Breslauer Ergebnis, auch wenn es der Gesamtleistung der polnischen Staffel nicht ganz gerecht wird, sagen, daß Polen den in Mailand und durch spätere Siege erkämpften Vorrang im europäischen Boxsport nicht mehr beanspruchen kann.

Glatter Sieg der Reserven Polens

Lettland in Thorn hoch geschlagen

In demselben Punktverhältnis, mit dem Polens Boxer in Breslau unterlagen, gewannen in Thorn die polnischen Boxreserven gegen die Vertreter Lettlands, die sich als technisch schwache Gegner erwiesen, dafür aber ehrgeizig kämpften und hart im Nehmen waren.

Im Fliegengewicht siegte der Wilnaer Lendzin gegen Timmermanis klar nach Punkten. Im Bantamgewicht verlor Janowczyk gegen Trusis, weil er eine falsche Taktik anwandte und dem Gegner zu lange freie Hand ließ. Im Federgewicht landete Skałecki einen knappen Punktsieg über Tregers, der in der ersten Runde zu Boden mußte. Im Leichtgewicht wurden an Knisis die Punkte gegeben, da der Kampf wegen einer Augenbrauenverletzung des Letten nach den neuen Vorschriften abgebrochen wurde und die Zählung der Punkte ergab, daß der Lette bis dahin einen kleinen Vorteil gehabt hatte, so daß Kozłowski geschlagen war. Im Weltergewicht wurde Tiasto von Lelewski knapp nach Punkten besiegt. Einen hohen Punktsieg erzielte Szułczyński gegen Balodis, der nichts zu bestellen hatte. Im Halbschwergewicht gewann Leśniak gegen den Letten Sulters einwandfrei nach Punkten. Im Schwergewicht siegte Białkowski über Lembergs haushoch nach Punkten.

Hervorragender Sport in der Deutschlandhalle

Schon 24 Stunden nach dem Box=Großkampfabend pilgerten die Berliner Sportfreunde abermals hinaus zur Deutschlandhalle, um den Entscheidungen der **Großen Radfahrpreise der Reichshauptstadt** beizuwohnen. Die Riesenhalle in Eichkamp war bis auf den letzten Platz ausverkauft, und Hunderte mußten unverrichteter Dinge wieder umkehren. In sämtlichen Wettbewerben gab es hervorragenden Sport. Die besten Berufsflieger bestritten in zehn Dreierläufen den Großen Fliegerpreis der Reichshauptstadt. Als Bester erwies sich der diesjährige Weltmeister Van Vliet=Holland, der vier von seinen fünf Läufen gewann und außerdem im Runden=Rekordfahren gegen Scherens und Richter erfolgreich blieb. Den Kampf der Dauerfahrer um den Großen Preis der Reichshauptstadt entschied der Lokalmatador Georg Stach vor Weltmeister Metze, Lohmann und dem Neuling Hoffmann nach ganz großartigem Kampf zu seinen Gunsten.

Radballturnier in Heilbronn

Zu einer Art Weltmeisterschafts=Revanche gestaltete sich das internationale Radballturnier am Sonnabend abend in Heilbronn, an dem sich die Spitzenmannschaften von Deutschland, Frankreich und der Schweiz beteiligten. Der Turniersieg fiel an die oftmaligen Weltmeister Schreiber—Blersch (Wanderlust Frankfurt a. M.), die allerdings vor acht Tagen in Straßburg nicht dabei waren, als Koeping—Schäfter den Weltmeistertitel gegen die Schweizer Osterwalder—Gabler gewannen. Schreiber—Blersch wurden zwar in der Zwischenrunde von Osterwalder—Gabler knapp mit 3 : 2 (3 : 0) geschlagen, beim abermaligen Zusammentreffen in der Endrunde siegten sie aber gegen die Schweizer klar mit 9 : 5 (6 : 3). Koeping spielte nicht mit seinem Weltmeisterschaftspartner Schäfter, sondern mit seinem alten Kampfgenossen Schnorr. Die beiden Hamburger wurden von Schreiber—Blersch mit 7 : 6 (6 : 3) äußerst knapp geschlagen, sicherten sich aber durch einen 8 : 3 (4 : 0) = Sieg über Osterwalder—Gabler den zweiten Platz im Turnier.

Deutscher Radballsieg über Belgien

Ein offizieller Länderkampf Deutschland—Belgien im Zweier=Radball wurde am Sonntag in Darmstadt ausgetragen. Die am Vorabend in Heilbronn siegreich gewesenen Exweltmeister Schreiber=Blersch waren natürlich eine Klasse für sich, und auch das zweite deutsche Paar Leicher=Rahn setzte sich erfolgreich gegen die beiden belgischen Paare durch. So endete das Treffen mit einem überlegenen 8 : 0=Siege der Deutschen.

Einmann=Boot gegen Olympiajolle

Auf der am 15. November in London stattfindenden Sitzung des Intern. Segler=Verbandes wird ein umfangreicher Antrag Finnlands behandelt, der die Erweiterung des olympischen Segelprogramms bezweckt. Die Finnen streben u. a. die Einführung einer 5=Meter=Klasse an, sie propagieren ferner ihr sogenanntes Einmann=Boot und wollen dafür die von Deutschland mit bestem Erfolge eingeführte Olympiajolle gestrichen wissen. Auf der Londoner Tagung wird es daher zu lebhaften Debatten kommen, denn ein großer Teil der Segler aller Länder verteidigt natürlich die Olympiajolle, während Finnland seinerseits alles aufbieten wird, um seinem Einmann=Boot zum Siege zu verhelfen.

Der „fliegende Baske“ schlug Destremau

Einen interessanten Kampf lieferten sich Borotra und Destremau in der Endrunde des Pariser Hallentennisturniers. Altmeister Borotra gewann schließlich mit 4 : 6, 6 : 2, 4 : 6, 6 : 3, 6 : 0, wobei erwähnt sei, daß der „fliegende Baske“ den letzten Satz in 12 Minuten an sich brachte

Ein knapper Sieg der Iren

Aufopferndes Spiel der polnischen Mannschaft in Dublin

Am Sonntag fand in Dublin ein Fußball=Länderkampf zwischen Irland und Polen statt, der mit einem knappen 3 : 2 = Siege Irlands endete. Vor 35 000 Zuschauern, unter denen sich auch der irische Staatspräsident und der Premier befanden, konnte die polnische Mannschaft trotz der Niederlage eine gute Leistung zeigen. Es gelang den Iren nicht, die Warschauer 6 : 0=Niederlage wettzumachen.

Nach einleitendem Feldspiel schoß Fallon in der 10. Minute aus kurzer Entfernung das Führungstor für Irland. Bald darauf erzielt Carey das zweite Tor für Irland. Ein weiteres Tor wird vom Schiedsrichter wegen „Foul“ nicht anerkannt. In der 17. Minute gelingt es Wilimowski, einen scharfen Weitschuß Wostals, der vom Balken abgesprungen war, in das Tor zu köpfen. Dann sind die Iren überlegen. Während des Spiels fällt starker **Regen, der die Kombinationen erschwert.**

In der zweiten Halbzeit stößt gleich zu Beginn der für den verletzten Madejski eingesprungene Mrugała so scharf mit einem Irländer zusammen, daß er vom Platze getragen werden muß. An seine Stelle tritt nun wieder Madejski. Die Irländer sind weiter tonangebend, aber die polnische Mannschaft verteidigt sich wirkungsvoll. Erst in der 22. Minute fällt das dritte und letzte Tor für Irland.

Nach einigen vergeblichen Angriffen kommt Polen durch Piontek zum Anschlußtor. Der Spielverlauf wird ausgeglichener. Die Polen versuchen den Ausgleich zu erzwingen, aber trotz zeitweiser Feldüberlegenheit kommen sie zu keinem Erfolg mehr. So endet das Spiel nach ziemlich hartem Kampfe 3 : 2 für Irland. Schiedsrichter war zur allgemeinen Zufriedenheit **Dr. Bauwens=Deutschland.**

Balke schwamm Weltrekord

Eine neue Glanzleistung des Europameisters Joachim Balke wird aus Bremen gemeldet. Bei einem offiziellen Weltrekordversuch unter vorschriftsmäßiger Kontrolle gegen den von dem Franzosen Jacques Cartonnet in Toulouse mit 1 : 09,8 aufgestellten Weltrekord im 100=Meter=Brustschwimmen erzielte Balke die neue Rekordzeit von 1 : 09,5. Die ersten fünfzig Meter legte Balke im Schmetterlingsstil in etwa 31 Sekunden zurück, schwamm dann im alten Bruststil weiter und erreichte unter dem Jubel der im Bremer Hallenbad versammelten Schwimmsportfreunde die neue Weltrekordzeit. Von dem Amerikaner Kasley ist zwar mit 1 : 08,6 schon eine bessere Zeit für 100 Meter Brust gemeldet worden, doch wird diese nicht anerkannt, da sie in einem 25=Yards=Bassin erzielt wurde. Nun wird wahrscheinlich auch der 200=Meter=Weltrekord nicht mehr lange auf sich warten lassen. Den Europarekord konnte Balke vor einiger Zeit bereits auf 2 : 37,8 stellen, womit er von dem Weltrekord des Amerikaners Kasley nur noch 6/10 Sekunden entfernt ist.

Neusel ist der große Wurf gelungen

Der Kampf um die Deutsche Schwergewichtsmeisterschaft zwischen dem Titelverteidiger Arno Kölblin und Walter Neusel hielt das, was man sich von ihm versprochen hatte. Zwölf Runden lang gab es ein äußerst bewegtes Bild. Beide waren zum Schluß kaum noch fähig, auf den Beinen zu stehen. Kölblin, der besonders im zweiten Teil der Strecke stark nachgelassen hatte, mußte den Titel an Walter Neusel abgeben, dem nun doch noch der große Wurf gelungen ist, sich als 12. Mann in die Liste der deutschen Schwergewichtsmeister einzuzeichnen.

Schwimmrekorde am laufenden Band

Die holländische Weltrekordschwimmerin Ida van Feggelen, die am vergangenen Donnerstag in den Rückenlage über 150 Yards einen neuen Weltrekord mit 1 : 43,3 schuf, wartete in Amsterdam mit einer weiteren Welthöchstleistung auf. Der Angriff auf den von der Europameisterin Cor Kint (Holland) am 1. November in Kopenhagen mit 1 : 13,5 aufgestellten Rückenweltrekord über 100 Meter glückte, denn Ida van Feggelen benötigte nur eine Zeit von 1 : 13,2.

Von Marathon nach Athen

Marathonlauf auf klassischer Strecke

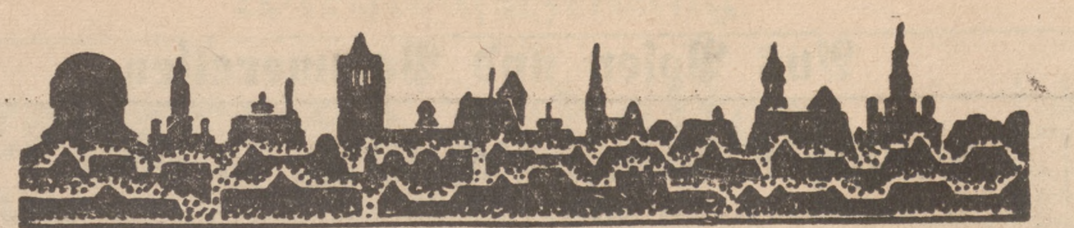
Als die von Miltiades geführten Griechen im Jahre 490 v. Chr. bei Marathon ihren ersten Sieg über das Landungsheer der Perser errangen, brachte nach der Sage ein Läufer die Siegesnachricht nach Athen, wo er nach dem Rufe „Sieg, Sieg“ tot zusammenbrach. Mit den Olympischen Spielen der Neuzeit wurde der „Marathonlauf“ zu einer sportlichen Prüfung, die höchste Anforderungen an die Ausdauer und Willenskraft der Bewerber stellt. In fast allen Ländern der Welt werden heute Wettbewerbe im Marathonlauf durchgeführt. Um nun aber die Erinnerung an das klassische Vorbild wachzurufen, wird der Griechische Leichtathletik=Verband im Jahre 1939 einen Marathonlauf auf der richtigen Strecke, also von Marathon nach Athen über 42,195 Kilometer, veranstalten. Zu diesem Lauf sollen die drei Besten aus dem Marathonlauf der letzten Olympischen Spiele, der Europameister und der Sieger der Englischen Meisterschaft eingeladen werden. Jeder Läufer, der die Strecke in weniger als zwei Stunden und 50 Minuten zurücklegt, erhält eine Auszeichnung. Dieser klassische Marathonlauf soll von 1939 ab alle vier Jahre stattfinden.

Ein langer Zwist begraben

Zweimal Schweden gegen Finnland

Jahrelang unterblieben die großen Auseinandersetzungen der führenden nordischen Leichtathletik=Nationen, Schweden und Finnland. Verbandsstreitigkeiten gaben den Anlaß zur Unterbrechung der früher regelmäßig durchgeführten Länderkämpfe. Im kommenden Jahre wird aber nun endlich wieder ein Länderkampf zwischen Schweden und Finnland steigen. Austragungsort ist Stockholm, womit die Finnen dem schwedischen Verband eine gewisse Konzession machten, da Finnland im vorolympischen Jahre alle Großveranstaltungen in Helsinki durchführen wollte, um den Apparat für die Olympischen Spiele allmählich einspielen zu können. Aber auch Helsinki wird nicht zu kurz kommen, da am gleichen Tage in der finnischen Hauptstadt ein Kampf der beiderseitigen B=Mannschaften durchgeführt werden soll. Beide Kämpfe steigen in der zweiten Juli=Hälfte.

Weitere Sportnachrichten siehe auf der **Lokal=Seite des Blattes.**

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Montag, den 14. November

Dienstag: Sonnenaufgang 7.12, Sonnenuntergang 16.01; Mondaufgang 0.37, Monduntergang 12.58.

Wasserstand der Warthe am 14. Nov. + 0,95 wie am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, 15. November: Meist wolkig und nur vorübergehend aufheiternd; keine erheblichen Niederschläge, weiterhin mild; mäßige südliche bis südwestliche Winde.

Teatr Wielki

Montag: „La Traviata" (Gastspiel Mercedes Capsir)

Kinos:

Apollo: „Die Goldhaarige" (Engl.)
Gwiazda: „Heidekraut" (Poln.)
Metropolis: „Die Goldhaarige" (Engl.)
Nowe: „Die zehn „Pawiak"-Gefangenen" (Poln.)
Sfinks: „Jagd nach dem Junggesellen"
Słońce: „Florian" (Poln.)
Wilsona: „Die tolle Claudette" (Deutsch)

Die Feiertagswürde des Buß- und Bettages

Auch der Buß- und Bettag gehört zu den evangelischen Feiertagen, die keine staatliche Anerkennung gefunden haben, jedoch im Schulunterricht als Feiertag berücksichtigt werden. Die Schulkinder evangelischen Bekenntnisses sind an diesem Tage vom Unterricht völlig befreit. Auch die Erwachsenen sollten es nicht versäumen, an diesem Tage, der als Tag gemeinsamer Besinnung und Umkehr gilt, die Arbeit niederzulegen, sich von lauten Vergnügungen fernzuhalten und an Gottesdienst und Abendmahlsfeier geschlossen teilzunehmen. pz.

Vortrag für die evangelische Jugend

Am kommenden Mittwoch (Bußtag) wird abends um 8 Uhr im kleinen Saal des Evangelischen Vereinshauses Pfarrer Zellmann einen Vortrag über das Thema: „Praktisches Christentum" halten. Dieser Vortrag wurde bereits auf der diesjährigen Kirchlichen Woche in Konitz mit besonderer Aufmerksamkeit gehört. Die Jugend unserer Stadt ist dazu herzlich eingeladen.

„Woche des Studenten"

Mit einem besonderen Festakt in der Universität und einem Umzug durch die Straßen begann am Sonnabend die „Woche des Studenten", die bis zum 20. November dauern soll. Am Sonntag gab es in der „Arkadia" Rundfunkvorträge, bei denen die aus dem Film „Die diplomatische Frau" bekannte Posener Sängerin Jadwiga Kenda mitwirkte. Im weiteren Verlauf der Woche sind u. a. auch Straßensammlungen vorgesehen, deren Ertrag zur Unterstützung wenig bemittelter Studenten bestimmt worden ist.

Posener Bachverein. Die nächste Probe findet erst am Dienstag, 22. November, statt.

Einstellung der Bauarbeiten. Die Bauarbeiten des Magistrats werden Ende November eingestellt, obwohl in diesem Jahre ein großes Pensum abzuarbeiten war. Es kommen nur kleinere Arbeiten bis Mitte Dezember zur Durchführung.

Das erste Kirchenmusikfest

Ein erlebnisreicher Sonntag stand im Mittelpunkt

Bevor wir eine ausführliche musikalische Würdigung des Kirchenmusikfestes veröffentlichen, geben wir unseren Lesern zunächst einen Rahmenbericht über den äußeren Gang der Veranstaltung, die von Erfolg begleitet war.

Die Schriftleitung.

Der erste Versuch, ein allgemeines Kirchenmusikfest für das ganze Kirchengebiet mit heimischen Kräften zu gestalten, hat eine überraschend gute Aufnahme gefunden. Nicht nur die evangelischen Gemeinden der Stadt Posen, sondern auch Besucher aus der näheren und weiteren Umgebung und vor allem die zahlreichen beamteten und freiwilligen Kräfte im kirchenmusikalischen Dienst nahmen den lebhaftesten Anteil an allen Veranstaltungen, die namentlich den Sonntag in einem dicht gedrängten Programm füllten.

Bei strahlend schönem Herbstwetter, wie wir es nicht mehr oft erleben, grüßte auf dem traulichen Kirchplatz der ehrwürdigen Kreuzkirche Posaunenklang die herannahenden Gottesdienstbesucher; Choralmusik, die die Hörer durch das ganze Kirchenjahr von Advent bis Totensonntag geleitete. In dem erhebenden Festgottesdienst wurden die Chorsätze unter Leitung von Reinhard Nitz von den vereinigten Kirchenchören der Stadt Posen und der umliegenden Landgemeinden, von einem kleineren gemischten Chor und einem Männerchor ausgeführt, wobei, der neueren Bewegung in der Kirchenchormusik entsprechend, nicht die künstlichen Motetten vergangener Jahrzehnte, sondern die würdigen Choralsätze alter Meister gewählt worden waren. Gemeindegesang wechselte mit Chorgesang. Die Festpredigt hielt Generalsuperintendent D. Blau selbst und führte im Anschluß an den Text Kol. 3, 16—17 die Gemeinde in das tiefste Wesen des Gottesdienstes, in dessen Mittelpunkt die Verkündigung des Wortes Gottes stehen muß, sowie vor den eigentlichen Auftrag aller Kirchenmusik, den Herrn der Kirche in der Gemeinde zu loben und zu preisen.

Der Gottesdienst schloß so rechtzeitig, daß eine große Hörerzahl auch noch zu der vormittäglichen Kammermusik im Evangelischen Vereinshause eilen konnte, wo sie sich an kunstsinnig dargebotener Musik aus dem 17. und 18. Jahrhundert erfreute. **Hier und am Abend konnte das vor einiger Zeit begründete Kammerorchester des Posener Bachvereins bereits wertvolle Leistungen zeigen.**

Kamen im Gottesdienst und in den Kammermusikvorträgen hauptsächlich ältere Meister zu Wort, so wollte die musikalische Feierstunde am Nachmittag in der St. Paulikirche den Hörern das Schaffen junger zeitgenössischer Komponisten nahe bringen, sowohl Orgel- wie Liedkompositionen. Auch hier füllte eine überraschend große Hörerschar die Kirche.

Der Abend schenkte den Freunden der Kirchenmusik ein weiteres geistliches Konzert in der Kreuzkirche. Hier wirkte im Rahmen des Musikfestes zum ersten Male der Posener Bachverein mit, begleitet von seinem Kammerorchester und unterstützt von den solistischen Kräften, die am Nachmittag bereits die zeitgenössischen Vertonungen zu Gehör gebracht hatten: Renate Hentzelt, Hertha Schulz, Hugo Böhmer und als Tenor Gerhard Engel. Neben dem Deutschen Konzert von Heinrich Schütz über das Gleichnis vom viererlei Acker erklangen vornehmlich Kantaten des Altmeisters Dietrich Buxtehude. Da keine der einzelnen Veranstaltungen über das knappe Maß von eineinhalb Stunden hinausging, waren die Hörer auch nach dem Abend keineswegs ermüdet oder musikalisch übersättigt, sondern dankbar für den schönen harmonischen Musiksonntag.

Den Auftakt zu dem Kirchenmusikfest gab schon am Sonnabend abend ein Orgelkonzert in der Kreuzkirche, dargeboten von Georg Jaedeke, dem Leiter der hiesigen Bachvereine, unter dessen Gesamtleitung die ganze Tagung in allen Einzelheiten stand. Pfarrer Lic. Schulz, der am Sonntag ebenfalls an der Orgel wirkte, gab eine erläuternde Einführung in die vorzutragenden Werke, die von Buxtehude bis Max Reger die Orgelkunst unserer Großen vorführten.

Den Abschluß sämtlicher Veranstaltungen bildete eine Arbeitstagung am Montag vormittag, bestimmt für die zahlreichen männlichen und weiblichen Kräfte im Kirchenmusikdienst, **die immer wieder solche Anregung und Vertiefung ihrer oft recht schwierigen und meist nur nebenamtlich getanenen Arbeit brauchen.** Eingeleitet wurde der Montagvormittag durch eine Morgenfeier, wiederum in der Kreuzkirche, bei der der Männerchor der Theologischen Schule mitwirkte.



Posener Gerichtschronik

Vor dem Posener Appellationsgericht fand dieser Tage die Verhandlung gegen Marian Janicki und Wincenty Paetzold statt, die angeklagt waren, 330 Teilnehmerkarten für eine Dampferfahrt gefälscht zu haben. Das Bezirksgericht hatte sie zu 9 bzw. 7 Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt. Von der Berufungsinstanz wurde der Angeklagte Marian Janicki freigesprochen und das Urteil der ersten Instanz gegen ihn aufgehoben. Dagegen bestätigte das Gericht das erstinstanzliche Urteil gegen den Angeklagten Winzenty Paetzold, der auch die Gerichtskosten in Höhe von 80 Zloty zu tragen hat.

Christuskirche. Dienstag, 15. November, nachmittags 4.30 Uhr Frauenhilfe.

Todesfall. Nach längerer Krankheit starb im Alter von 45 Jahren die bekannte Tanzlehrerin Walentyna Wiechowicz, die ihre Ausbildung in Petersburg und Dresden genoß, mehrere Jahre am Posener Staatskonservatorium tätig war und dann eigene Privatkurse eingerichtet hatte. Die Verstorbene hat auch fast bis zuletzt noch Vorlesungen im Studium der Leibeserziehungen an der Posener Universität gegeben.

Schnell gelöschte Brände. Im Hause Pocztowa 1, in dem zwei Stockwerke angebaut werden, stürzte im dritten Stock ein Koksofen um und verursachte einen Fußbodenbrand, durch den das Wollgeschäft von Frau Busiakiewicz bedroht war. Durch energische Tätigkeit der Feuerwehr konnte der Brand jedoch bald gelöscht werden. — Ein weiterer Brand entstand gestern abend im Papiergeschäft von Czesław Nowicki, Górna Wilda 43. Auch hier fand das Feuer keine weitere Ausdehnung, weil es im Keime erstickt wurde.

Messerstecherei. In Starołęka kam es gestern nachmittag zu einer Schlägerei, in deren Verlauf der 36 Jahre alte Andrzej Wojtkowiak und der 26 Jahre alte Zygmunt Gnaszak durch Messerstiche so erheblich verletzt wurden, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Sport vom Tage

K.P.W. gewann das Posener Korbball-Turnier

Das Korbball-Turnier, das am Sonnabend und Sonntag in Posen zwischen den vier besten Vertretern Polens zum Austrag kam, wurde vom Posener PKW. mit einem Gesamt-Korbverhältnis von 146:80 ohne Niederlage gewonnen. An zweiter Stelle landete die Warschauer Polonia, die gegen den Turniersieger klar verlor. Es folgt in der Tabelle der Posener AZS., der dem Warschauer AZS. erst im Verlängerungsspiel das Nachsehen geben konnte.

Olympia-Vorbereitungen der Reiter Schwedens

Der Schwedische Reitsport-Verband betreibt die Vorbereitungen auf die Reiter-Wettkämpfe der Olympischen Spiele 1940 in Helsinki mit aller Energie. Um den in Betracht kommenden Reitern Gelegenheit zu geben, sich in internationalen Kämpfen zu bewähren, werden im kommenden Jahre mehr Auslandsturniere beschickt als sonst. So ist eine Beteiligung Schwedens an den großen deutschen Turnieren in Berlin vom 27. Januar bis 5. Februar und in Aachen vom 14. bis 23. Juli beschlossen worden. Ferner werden die Turniere in Warschau, Dublin und Riga beschickt. Dagegen kommt eine Beteiligung an den großen Winterturnieren in USA nicht in Betracht. Die ganze nordische Reiterelite trifft bei den großen Reiterwettkämpfen in Göteborg vom 15. bis 18. Juni zusammen.

Südamerika beim Olympischen Fußballturnier

Kürzlich konnte bereits gemeldet werden, daß in Uruguay die feste Absicht besteht, am Olympischen Fußballturnier in Helsinki teilzunehmen. Es darf sich natürlich nur um eine Mannschaft wirklicher Amateure handeln, mit der Uruguay versuchen kann, den Siegen in den Olympischen Turnieren 1924 und 1928 einen dritten anzureihen. Auch Argentinien hat sich jetzt gemeldet, das 1928 in Amsterdam von Uruguay nach hartem Kampf — das Spiel mußte wiederholt werden — geschlagen wurde. Der argentinische Verband ist schon jetzt bemüht, Amateurspieler ausfindig zu machen, die für die Mannschaft in Betracht kommen. Die eigentlichen Vorbereitungen für das Olympische Fußballturnier sollen in Argentinien im Frühjahr 1939 beginnen.

Vierländer-Turnier im Rollschuh-Hockey

Das Stuttgarter Vierländer-Turnier im Rollschuh-Hockey begann vor 8000 Zuschauern mit dem Spiel Italien—Deutschland, das die Italiener überlegen mit 5:2 (0:1, 2:0, 3:1) für sich entschieden. Walker schoß die beiden deutschen Tore und war auch in dem Spiel Deutschland—Frankreich, das 9:2 (0:1, 5:0, 4:1) für Deutschland ausging, die treibende Kraft. Den zweiten Sieg buchten die Italiener im Spiel gegen England mit 3:1 (0:1, 2:0, 1:0) durch bessere Stürmerleistungen.

Bezirksspielergebnisse

Die Wettspiele des Posener Fußballbezirks brachten einige Ueberraschungen. Es gelang es der ehrgeizigen „Pentatlon"-Mannschaft, gegen HCP. ein Remis von 1:1 zu erzwingen. Unerwartet kam auch das Remis der Warta-Reserven, die sich auf eigenem Platze gegen die Lissaer „Polonia" mit einem 4:4-Ergebnis begnügen mußten. „Legia" besiegte die Posener „Polonia" 3:1, die Gnesener „Stella" hatte gegen den Posener „KPW." 1:5 das Nachsehen.

In bestechender Form

Der Nürnberger Karl Steigelmann zeigte sich beim Prüfungsschießen der deutschen Nationalmannschaft am Sonntag in Leipzig in bestechender Form. Mit der Kleinkaliberbüchse schoß der Süddeutsche in den drei Anschlagsarten mit je 40 Schuß insgesamt 1166 Ringe, womit er den derzeitigen Weltrekord des Franzosen Mazoyer um acht Ringe übertraf.

Deutscher Genossenschaftstag in Lissa

eb. Am vergangenen Sonnabend fand im Saal des Hotel Foest ein Unterverbandstag des Verbandes Deutscher Genossenschaften in Polen statt, zu dem sich die Verbandsmitglieder zahlreich eingefunden hatten. Verbandsdirektor Dr. Swart eröffnete um ½11 Uhr die Tagung und hielt einen interessanten Vortrag über: „Arbeit und Aufgaben unserer Genossenschaften". Hier erwähnte der Redner die Vergrößerung des Polnischen Staates durch Uebernahme des Olsa- und Tatragebietes von der Tschechei, die gewaltigen Gebietsveränderungen im Dritten Reich, Kirchen- und Schulverhältnisse, Grenzzonenverordnung, Erbfolge- und Ansiedlerrecht und auch das Versicherungswesen. Ferner wies Dr. Swart auf die Wichtigkeit einer guten, gediegenen Fachausbildung unseres Nachwuchses hin, insonderheit auch auf die Buchführung, welche selbst in kleineren landwirtschaftlichen Betrieben eingeführt werden muß. Geschäftsführer Netz gab dann noch aus seiner reichen Praxis wertvolle Hinweise für alle Landwirte. Bei der nun folgenden Wahl wurden Geschäftsführer Netz zum Unterverbandsdirektor und Rittergutsbesitzer v. Heydebrand-Storchnest zum Stellvertreter einstimmig wiedergewählt. Ueber den genossenschaftlichen Warenverkehr berichtete Prokurist Linke-Posen und streifte das gesamte Problem der verschiedenen Getreidearten, Futter- und Düngemittel, Sämereien, Kohlen. Auch auf die Kartoffeldämpfkolonnen wurde hingewiesen, welche jedem Landwirt zur Verfügung stehen. Gegen 13.30 Uhr schloß Dr. Swart den Unterverbandstag Lissa.

eb. **Das Herbstkränzchen des D. G. V.** fand am letzten Sonnabend abend in den Räumen des Hotel Foest statt, zu welchem sich zahlreiche Mitglieder und Gäste eingefunden hatten. Eine gediegene, der Zeit entsprechende Vortragsfolge hatte der rührige Vorstand zusammengestellt, und unter der bewährten Stabführung seines Dirigenten brachte der Männerchor sieben Volkslieder klangschön zu Gehör. Starker Beifall der Zuhörer belohnte die Sängerschar für das Gebotene. Eine Blumenpolonaise, bei welcher jeder Herr einen freiwilligen Beitrag für die Nothilfe leistete, leitete zum fröhlichen Tanz über, der alle Beteiligten noch viele Stunden in den wunderhübsch geschmückten Räumen in bester Stimmung zusammenhielt.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Heimgang.** Am Donnerstag, 10. d. Mts., starb der Landwirt Heinrich Baensch in Neuborui im Alter von 68 Jahren. Der Verstorbene hat sich als alter Genossenschaftler und Mitbegründer der Neutomischler Ein- und Verkaufs-, Viehverwertungs- und Molkereigenossenschaft, sowie der Spar- und Darlehnskasse Kirchplatz Borui große Verdienste um das hiesige Genossenschaftswesen erworben. Ebenso war er ein vorbildlicher Landwirt, und seine reichen Fachkenntnisse verschafften ihm die Anerkennung seiner Berufsgenossen. Als langjähriger Kirchen- und Gemeindevertreter hat er sich ebenfalls Verdienste erworben, so daß sein Heimgang in hiesigen Deutschtumskreisen große Teilnahme erweckt hat.

Zbąszyń (Bentschen)

≠ **Seuche erloschen.** Die Maul- und Klauenseuche ist im hiesigen Bezirk erloschen, so daß die getroffenen Sperrmaßnahmen aufgehoben werden konnten. Der Handel mit Klauenvieh ist wieder frei. Der erste Schweinemarkt nach langer Zeit hat bereits am vergangenen Dienstag stattgefunden. — Am Dienstag, dem 22. November, findet hier ein allgemeiner Jahrmarkt, also auch für Klauenvieh, statt.

Vortrag von D. Füllkrug. Im Anschluß an die diesjährige Kirchliche Woche in Konitz besuchte Direktor D. Füllkrug, der in Konitz die volksmissionarische Arbeit übernommen hatte, erst seine Heimatgemeinde Krotoschin und danach seine alte Gemeinde Bentschen, in der er von 1899—1915 gewirkt hat und der er die neue schöne Kirche hat bauen dürfen. Der Besuch wurde zu einem Festtage für die Gemeinde. D. Füllkrug predigte in einem Festgottesdienst, den der junge Posaunenchor des benachbarten Dorfes Deutschhöhe und der Bentschener Kirchenchor musikalisch ausgestalteten. Den Vortrag in der sehr gut besuchten nachmittägigen Gemeindefeier stellte D. Füllkrug unter das Thema „Jesus in Genezareth, Bentschen und anderswo" und erzählte von seiner vielgestaltigen kirchlichen Arbeit in Pfarramt, in Frauenhilfe und Innere Mission, bis er auf sein heutiges Arbeitsgebiet, die deutsche Seemannsmission, einging. Der nächste Tag brachte noch eine Bibelstunde. Die Gemeinde war für den Besuch des verehrten ehemaligen Seelsorgers von Herzen dankbar. pz.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Ein frecher Raubüberfall** wurde auf den Landwirt Walenty Nowicki aus Kolno auf dem Nachhausewege von Birnbaum nach Kolno in später Abendstunde ausgeführt. Dem allein nach Hause Gehenden gesellte sich ein fremder Mann zu, der ihn etwas später an einer einsamen Stelle in den Kolnoer Eichen überfiel und ihm 34 Zl. mit der Geldbörse raubte. Dann ergriff er die Flucht. Nowicki kehrte sofort zur Stadt zurück und meldete den Vorfall der Polizei, die unverzüglich die Verfolgung des Räubers einleitete. Nach zwei Tagen gelang es, in der Nähe von Zirke einen Mann zu verhaften, auf den die Beschreibung paßte und der als Karol Taberski aus Jablonka Stara, Kr. Neutomischel, festgestellt wurde. Das Geld erhielt Nowicki durch die Polizei zurück.

hs. **Fast jede Woche** erleben wir in unserer Umgebung geheimnisvolle Brände, ohne daß es bisher gelungen ist, den Täter zu fassen. So wurde am Freitag, dem 11. November, abends gegen 10.30 Uhr ein Roggenschober des Landwirts Marcin Pawlak aus Kaplice eingeäschert, der in der Birnbaumer Gemarkung stand. Der Schober war versichert.

Mogilno (Mogilno)

ü. **Fünf Preisträger aus Großpolen.** Im September hat die Gesellschaft „Lupinus" in Konitz für den Anbau von Süßlupinen ein Preisausschreiben veröffentlicht. Es war dadurch den Landwirten die Gelegenheit gegeben, ihre Erfahrungen im Anbau der Süßlupine und deren Verwertung mitzuteilen. Für die Arbeiten waren 15 Preise ausgesetzt worden. Es sind viele Lösungen über die einzelnen im Preisausschreiben gestellten Fragen eingegangen. Zu den glücklichen Preisträgern gehören: 1. Landwirt Gustav Schmidt in Ciężkowo, Kreis Schubin, mit 75 kg, 2. Landwirt Erich Tomm in Berlinek, Kreis Mogilno, mit 50 kg, 3. Landwirt Karl Weiske in Lasowice, Kreis Lissa, 4. Landwirt Waldemar Gladus in Reklinek, Kreis Wollstein, und 5. Landwirt Hermann Linke in Zadyn Nowy, Kreis Wollstein, mit je 25 kg Original-Süßlupine. Die übrigen zehn Preisträger erhielten je 10 kg Original-Süßlupine.

ü. **Folgenschwerer Sturz.** Der pensionierte Sergeant Garazinski aus Blütenau stürzte während einer Radfahrt mit dem Kopf an einen Chausseestein. Als er nach Hause kam, fühlte er heftige Kopfschmerzen, die zu einem Anfall geistiger Umnachtung führten. Garazinski ergriff plötzlich eine Axt, mit der er sich auf seine Angehörigen und Nachbarn stürzte. Die herbeigeholte Polizei vermochte erst nach großer Mühe den unglücklichen Mann zu fesseln. Garazinski hatte bereits während des Weltkrieges infolge eines Unfalls eine schwere Gehirnerschütterung erlitten.

ü. **Feuer in einer Schneiderwerkstatt.** In der Schneiderwerkstatt von Walczak in Blütenau entstand aus bisher nicht festgestellter Ursache ein Brand, durch den verschiedene Kleidungsstoffe im Gesamtwert von 500 zł vernichtet wurden. Walczak wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung in Haft genommen.

ü. **Eröffnung der Winterschule.** Am Dienstag fand hier um 11 Uhr die feierliche Eröffnung der Winterschule statt, die im ehemaligen Kreiskrankenhaus das erste Stockwerk einnimmt. Es nahmen daran ein Vertreter des Ministeriums für Landwirtschaft und Bodenreform, der Kreisstarost, der Kreisschulinspektor, ein Vertreter des Schulkuratoriums sowie Vertreter der Behörden und der Bauernschaft teil. Propst Soltysinski aus Rzadkwin eröffnete als Vorsitzender des polnischen Kreisbauernvereins durch eine längere Ansprache über Zweck und Ziel dieser Schule das neue Institut für die Fortbildung der Jugend im Bauernberuf. Diese Winterschule umfaßt zwei Semester. Es haben sich 60 Schüler zur Aufnahme gemeldet, die von allen Seiten des Kreises bequeme Zu- und Abreise haben.

Szamotuły (Samter)

ei. **Der Herausgeber der „Gazeta Szamotulska" gestorben.** In Posen starb der Druckereibesitzer Józef Kawaler, der die in diesem Jahr eingegangene „Gazeta Szamotulska" herausgegeben hatte.

Janowiec (Janowitz)

ds. **Theaterabend.** Der von der Deutschen Vereinigung veranlaßte Theaterabend am vergangenen Donnerstag, dem 10. November, für den die Deutsche Bühne Posen gewonnen war, war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. Von weit und breit waren die deutschen Volksgenossen herbeigeeilt, um die Aufführung der Komödie „Ein ganzer Kerl" mitzuerleben. Der große Saal war so überfüllt, wie es hier selten der Fall ist. Das Publikum, das in den ersten beiden Akten wohl nicht so recht im Bilde war, worum es sich eigentlich handelt, ging beim dritten Akt völlig mit, und nun steigerte sich der Beifall von Szene zu Szene bis zu einem wahren Beifallssturm. In formvollendetem Spiel verstanden es die Mitwirkenden, die Hörer zu fesseln und mitzureißen. Unter der Spielleitung von Günther Reissert wurde Hervorragendes geboten. Die Deutsche Bühne Posen darf gewiß sein, bei ihrem nächsten Auftreten hier ein ebenso dankbares Publikum zu finden. Anschließend fand ein Tanz statt, der viele Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden in fröhlicher Stimmung beisammen hielt.

Szamocin (Samotschin)

ds. **Pastor Zempel zurückgekehrt.** Schon nach einjähriger Abwesenheit ist Pastor Zempel in die evangelische Kirchengemeinde Debenke im naheliegenden Kreis Wirsitz wieder zurückgekehrt, um endgültig die Pfarrstelle zu übernehmen. Pastor Zempel, welcher dort im vorigen Jahre vertretungsweise amtierte, wurde von der dortigen Kirchengemeinde gewählt und hat die Pfarrstelle als selbständiger Pastor übernommen. Damit ist der Wunsch der dortigen Gemeinde erfüllt, einen jungen und tatkräftigen Seelsorger zu haben, dem es hoffentlich vergönnt sein wird, lange Jahre zum Segen der Gemeinde Debenke zu wirken.

ds. **Pferdemarktbericht.** Der hier am letzten Donnerstag abgehaltene Pferdemarkt war mittelmäßig besucht. Auswärtige Händler waren zahlreich erschienen, so daß die Geschäfte etwas lebhafter als bei dem letzten Markt im Monat Oktober waren. Die Preise gestalteten sich wie folgt: Für erstklassige Pferde wurden 500—600, für gute Arbeitspferde 400—450, für mittlere 180—350 Zl. gezahlt. Minderwertig Tiere wurden mit 60—120 Zl. gehandelt. Fohlen wurden mit 80—140 Zl. bezahlt.

ds. **Beerdigung des Gemeindevorstehers Stankiewicz.** Unter großer Beteiligung der katholischen Bevölkerung fand am Sonnabend die Beerdigung des am Dienstag verstorbenen langjährigen Gemeindevorstehers von Samotschin-Dorf, Roch Stankiewicz sen., statt. Das Schulzenamt hat bereits in diesem Jahre der Sohn des Verstorbenen, Roch Stankiewicz, übernommen.

Chodzież (Kolmar)

§ **Einbruchsdiebstahl.** Bei dem Lehrer in Wischin wurde nachts ein Einbruchsdiebstahl verübt und dabei eine Kammer ausgeräumt. Die Polizei verfolgte die Täter bis in den Gräflich Raczyńskischen Forst. Konnte dieselben aber nicht ermitteln.

Barcin (Bartschin)

ds. **Schwerer Unglücksfall.** Ein folgenschwerer Unglücksfall ereignete sich am vergangenen Mittwoch in den späten Nachmittagsstunden bei dem Landwirt Josef Lis in Jozefinki. Zwischen dem Genannten und seinem Bruder Piotr Lis kam es wegen des Fehlens von 75 Kg. Kohlen zu einem Streit. Dabei griff Josef Lis nach einem Stuhl und schlug damit seinem Bruder über den Kopf, worauf dieser in die Küche flüchtete. Darauf holte Josef Lis ein Gewehr aus der Scheune und schlug mit dem Kolben gegen die Küchentür. Dabei löste sich ein Schuß und traf die am Fenster stehende Franciszka Rutkowska so unglücklich, daß sie kurz darauf an den Folgen der Verletzung starb.

Szubin (Schubin)

§ **Mäusevertilgung im Kreise Schubin.** Die Mäuse richten nicht nur großen Materialschaden an, sondern verbreiten auch in großem Maße ansteckende Krankheiten. Der Kreisstarost hat daher die Bekämpfung dieser Tiere in den Tagen vom 21. bis 23. November angeordnet. Die Stadt- und Landgemeindeorgane werden aufgefordert, die Auslegung der Präparate zur Vernichtung der Mäuse zu überwachen. Zur Vernichtung der Nagetiere soll das Präparat „Ratamór" des Posener Chemischen Laboratoriums Wielchema ausgelegt werden. Personen, die der Auslegungspflicht nicht nachkommen, werden mit Arrest bis zu 3 Monaten oder Geldstrafe bis zu 3000 Zloty bestraft.

Pniewy (Pinne)

mr. **Dreister Wohnungseinbruch.** In der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch, d. 9. November wurde bei dem Landwirt Julius Schulz in Psarski ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe brachen ein Fenster auf und nahmen aus den Wohnräumen die gesamte Herrenbekleidung mit. Lebensmittel und Frauenbekleidung ließen sie unberührt. Nur eine Hose mit dem im Hause sich befindlichen Gelde, die der Sohn des Landwirts unter dem Kopfkissen seines Bettes liegen hatte, entging den Dieben. Als die Bestohlenen am Morgen den Diebstahl entdeckten, hatten sie Mühe, den Sohn wach zu bekommen. Man nimmt an, daß ihn die Diebe im Schlaf betäubt hatten, um sicher arbeiten zu können.

Kiszkowo (Welnau)

wm. **Jahrmarkt.** Der am Donnerstag hier abgehaltene Jahrmarkt war ziemlich gut besucht. Es wurden viel Wintersachen gekauft. Der Pferdemarkt war schwach besetzt. Vieh und Ferkel waren nicht vorhanden.

Kcynia (Exin)

Registrierung der Wehrpflichtigen. Alle im Jahre 1918 geborenen Männer haben sich laut Bekanntmachung des Bürgermeisters im Laufe des Monats November d. Js. persönlich in der hiesigen Stadtverwaltung erneut zur Registrierung zu melden unter Vorweisung der Bescheinigung über ihre vorherige Registrierung sowie der Geburtsurkunde. Der Meldepflicht unterliegen ferner alle männlichen Personen bis zum 60. Lebensjahre, die ihrer Militärpflicht aus irgendeinem Grunde noch nicht genügt oder sich noch zu keiner Aushebung gestellt haben. Die Meldung kann auch im Gemeindeamt des gegenwärtigen Aufenthaltsortes erfolgen.

Czarnków (Czarnikau)

üg. **Die Netzebrücke,** Grenzübergang Czarnków, erhält jetzt auf deutscher Seite eine neue Pflasterdecke. Infolge der Umbauarbeiten kann bis zur Beendigung derselben die Brücke von schweren Wagen nicht passiert werden.

Wir gratulieren

üg. Das Fest der goldenen Hochzeit konnte Hermann Glesmer mit seiner Gattin Ottilie, geb. Senft, in Romanshof bei Czarnikau OG. in voller Rüstigkeit begehen. Fünf Söhne schickte das Elternpaar in den Weltkrieg, welche wieder in die Heimat zurückkehrten. Der Posaunenchor Romanshof brachte dem greisen Jubelpaar ein Morgenständchen.

Noch ein Hotelbrand

Quebec. In dem kleinen kanadischen Bergwerksstädtchen Rouyn, nördlich von Quebec, entstand in den Morgenstunden des Sonnabend ein Hotelbrand, der sich schnell auf einen ganzen Häuserblock ausbreitete. Zwei Hotels und zahlreiche Wohnhäuser brannten nieder. In einem Hotel fanden von 100 Gästen neun den Tod in den Flammen. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Der Sachschaden wird auf eine Million Mark geschätzt.

Hochwasser zerstört 150 Häuser

Teheran. In der Nähe von Nahavend, wo erst kürzlich ein Unwetter 208 Menschenleben gefordert hatte, verursachten Wolkenbrüche eine schwere Hochwasserkatastrophe. Dabei wurden 150 Häuser zerstört. Die Anzahl der Todesopfer ist bisher noch unbekannt.

Tiere im Großstadtgewühl

Ein Hirsch prominiert auf dem Kurfürstendamm in Berlin und ein Wildschwein protestiert gegen die Technik

Der Großstädter ist ein tierliebender Mensch. In seinen Parkanlagen pflegt er Schwäne und Enten, in den Zoologischen Gärten gar wird die Fauna der ganzen Welt sachgemäß gepflegt und gewartet. Leider ist es die Großstadt selber, die diese Tiere oft in die schwersten Konflikte bringt, Konflikte, die nur dem Oberflächlichen als komisch erscheinen.

Etwas beinahe Alltägliches: ein Schwan verläßt seinen angestammten Teich — die Ursache tut hier nichts zur Sache — und versucht quer über die Straße in einen Park oder anderen See zu gelangen. Der Schwan, der das tut, handelt meist aus einer Zwangslage heraus: seine Flügel sind gestutzt, er kann also sein Ziel nicht fliegend erreichen. Auf der Straße findet er Dinge vor, die er noch nie gesehen und zur Kenntnis genommen hat. Da rasen Automobile, knattern große Omnibusse, flitzen Radfahrer. All das nimmt natürlich nach Möglichkeit Rücksicht auf den Schwan. Wenn die Sache glimpflich abgeht, erreicht der Schwan sein Ziel. Wenn er Pech hat, wird er ein Opfer des Verkehrs, und die städtischen Anlagen sind um einen Schwan ärmer.

In Berlin, und zwar in der glanzvollsten Straße des Westens, am Kurfürstendamm, tauchte vor Jahresfrist einmal am Abend ein Hirsch aus dem nahen Grunewald auf. Niemand konnte sagen, wie er in das Verkehrsgewimmel gekommen war. Er stand plötzlich drin, und es gab einen Riesenauflauf. Der Hirsch, der zuerst einen sehr verschüchterten Eindruck machte, brach aber plötzlich aus dem Kranz von Omnibussen, Autos und Menschen und rannte, was er konnte, davon. Er muß wohl den Wald wieder erreicht haben, denn sonst hätte man seinen Kadaver gefunden.

Auch das Auto entgeht nicht immer einer unsanften Berührung mit den Tieren der freien Wildbahn. Die Geschichte von dem Hasen, der aus dem Scheinwerferkegel des Autos nicht mehr herausfindet, ist ja bekannt. Bei größeren Tieren wird natürlich die Begegnung bisweilen auch für das Auto nicht ungefährlich. Es hat schon so manches schwere Unglück solcher Art gegeben, das auch Menschenleben kostete.

Mehr Spaß macht schon der Bock, der bei Fürstenwalde in der Mark einen Motorradfahrer anfiel, also mutig gegen ein Wunder der Technik vorging. Der Motorradfahrer konnte sich mit knapper Not noch retten, an dem Motorrad wird aber die Reparaturwerkstätte nicht mehr viel Freude gehabt haben. Auch ein Wildschwein hat einmal in Pommern der Technik die Zähne gezeigt. Es sprang mit einem kühnen Satz auf die Kühlerhaube eines Autos und durchbrach die Windschutzscheibe. Der Fahrer bekam ein paar Schnittwunden ab, und das brave Wildschwein suchte wieder das Weite, als es sah, daß sein Protest gegen die neue Zeit nicht ohne Wirkung vorbeigegangen war.

Weltweizenpreise gehalten

Einfluß der USA auf den Weltweizenmarkt

Die Entwicklung der Vorrats- und Preislage am Weltweizenmarkt zeigt immer deutlicher, wie weit der gesamte Weltgetreidemarkt von der Erzeugung und den wirtschaftlichen Massnahmen der Vereinigten Staaten abhängig ist. Solange die USA im Rahmen der Anbaubeschränkung ihrer Weizenanbaufläche nicht über 20 Mill. ha ausdehnten, wie in den Jahren 1933—36, führten die durch die Ungunst der Witterung geringeren Weltweizenernten zur Aufsaugung aller Vorräte. Sobald aber in Auswirkung des Urteils des Obersten Gerichtshofes gegen das Anbaubeschränkungsprogramm die Weizenhektarfläche der USA, wie in den letzten beiden Jahren auf 26 bzw. fast 29 Mill. Hektar ausgedehnt wurde und diese Ausdehnung mit guten Hektarerträgen Hand in Hand ging, geriet der gesamte Weltweizenmarkt in Unordnung. Auf Grund des in diesem Jahr wieder wirksam gewordenen neuen Anbaubeschränkungsgesetzes, das sich jedoch in seiner jetzigen Fassung nicht so weitgehend auswirken kann wie früher, besteht Aussicht auf eine Winterweizenanbaufläche von nur 18,5 Mill. ha gegenüber 23 Mill. ha im Vorjahr. Trotzdem ist der Druck der bisherigen riesigen Ernteüberschüsse dadurch allein nicht aufzufangen, und die USA-Regierung gibt sich die allergrösste Mühe, das mit Unterstützung von Regierungsgeldern geplante Ausfuhrprogramm von 2,7 Mill. t durchzuführen. Der Vizepräsident der Bundesgesellschaft will zur Verwertung der Warenüberschüsse nach Europa pilgern, um Käufer für USA-Weizen zu gewinnen. Zwei Gründe werden ihm jedoch sein Vorhaben erschweren; die vorzügliche Qualität des kanadischen Weizens, die diesen zu Mischungszwecken über jeden anderen stellt und die Tatsache, dass man gegen freie Devisen heute schlecht Kunden am Weltmarkt gewinnen kann, sondern nur im Austauschwege. **Sind doch heute für die Einfuhrländer nicht die Preise das Ausschlaggebende, sondern die Art der Bezahlung, d. h. die Möglichkeit, Agrarerzeugnisse im Austausch gegen eigene Industrieerzeugnisse zu erwerben.** Solange aber den autoritären Staaten über rein wirtschaftliche Gesichtspunkte hinaus der Absatz ihrer Ausfuhrerzeugnisse in die USA erschwert wird, ist von diesen am allerwenigsten Verständnis für die Nöte bei der Ausfuhr der USA-Agrarerzeugnisse zu erwarten.

Diese Lage am Weltweizenmarkt fand in der Entwicklung der Preise während der letzten Berichtswoche eine erneute Bestätigung. Nach der in der Vorwoche am Chicagoer Getreide-Grossmarkt beobachteten Abschwächung hielten sich die Preise in dieser Woche auf ihrem vorwöchentlichen Stand. Gleichzeitig blieben aber auch die Preise in Buenos-Aires unverändert oder gingen sogar, wie in Winnipeg und den europäischen Einfuhrmärkten, um 2—4 zł je Tonne herauf. Wenn sich auch die Spekulation am Chicagoer Getreide-Grossmarkt infolge der ausserordentlichen guten Aussichten auf die argentinische Ernte zurückhielt, so war das Vertrauen zu den Stützungsmassnahmen des Landwirtschaftsministerium noch recht gross, obgleich man noch nicht weiss, ob und wieviel Weizen die Regierung in der nächsten Zeit kaufen wird. Das vorläufige USA-Wahlergebnis soll aber nach der New-York Times einen schweren Schlag für die Regierung Roosevelt bedeuten. Man weiss demnach nicht, wie lange sich Roosevelts Agrarprogramm halten wird. Wenn auch die kanadischen Ausfuhren nach einer Verschiffung von 1,3 Mill. t in diesem Wirtschaftsjahr gegen 0,7 Mill. t zur gleichen Zeit des Vorjahres langsam nachlassen, bemüht sich Kanada doch, vor dem Einfrieren der Binnenschiffahrt den grössten Teil seines Ausfuhrüberschusses auf Fahrt zu bringen. Die Aufnahmefähigkeit der Bedarfsländer für kanadischen Weizen ist aber bald erschöpft.

Die Aussichten auf die argentinische Weizenernte sind unverändert gut. Immerhin kommt der Weizen nunmehr in seine kritische Wachstumsperiode, die erst Mitte Dezember überwunden ist. In den Gebieten des Westens sollen schon leichte Nachtfröste eingetreten sein, ihre Auswirkungen auf den Saatenstand sind jedoch im Augenblick noch nicht zu übersehen. Vor Ende November haben daher Ernteschätzungen wenig Aussichten auf Richtigkeit. Die argentinische Regierung soll beabsichtigen, die amtliche Verkaufsquote für das Englische Pfund von 16 auf 17 Papierpesos zu steigern. Die Kaufsquote für die Exporteure soll scheinbar auf 15 Pesos stehen bleiben. Als Resultat würden sich die Umsatzgewinne der Regierung durch den Unterschied zwischen Einkaufs- und Verkaufspreis verdoppeln. In Australien sind Niederschläge gefallen, die den Weizenfeldern ausserordentlich von Nutzen gewesen sind, sich jedoch nicht auf Victorialand erstreckt haben.

Der Liverpooler Markt war mit Weizen überschwemmt. Lagen bisher die russischen Forderungen am niedrigsten, so versuchte jetzt der rumänische Weizen zu jedem Preis Unterkunft zu finden. Naturgemäss führte dies zur weiteren Zurückhaltung der Käufer. Umgesetzt wurde etwas Manitoba- und südaustralischer Weizen. Am Rotterdamer Markt lagen die Preise nach wochenlangen Abschwächungen mit 2,50 bis 4 zł über denen der Vorwoche. Die tatsächlichen Umsätze waren mässig. Russischer Weizen ging aus der zweiten Hand in den Verbrauch über. Rumänischer Weizen ist auch hier am billigsten, fand aber trotzdem nur beschränktes Interesse. Die Weltverschiffungen betrugen in der Berichtswoche 311 000 t gegen 400 000 t in der Vorwoche. Aus Nordamerika stammten 170 000 t. Französischer Weizen wurde nur wenig angeboten. Man will jetzt dem französischen Weizen die eigenen Kolonien erschliessen. Durch eine Verordnung soll die Unterbringung von 100 000 t gesichert sein. Weitere Absatzmöglichkeiten will Frankreich in seinen Kolonien durch die Steigerung des Weizenmehlverbrauchs schaffen. Nach einer Verfügung des Landwirtschaftsministers soll in Dänemark nur dänisches Mehl gemischt verwandt werden. Dadurch würde das ausländische Mehl eine Vorzugsstellung bekommen, die nach Meinung der Interessentenkreise auf eine Preisgabe der dänischen Erzeugung hinausliefe. Zur Stärkung seiner nationalen Reserve hat Deutschland laut Ausweis des Statistischen Reichsamtes im Oktober 267 000 t Weizen über seine eigene grosse Ernte hinaus eingeführt.

Aus den Donauländern ist kurz zu berichten, dass die Kapazität der ungarischen Mühlenindustrie, die den Bedarf des Trianon-Ungarn überschritt, durch das Wiederhinzukommen der tschechoslowakischen Gebiete beträchtlich an Ausdehnungsmöglichkeiten gewonnen hat. Am jugoslawischen Weizenmarkt bewirkte das schlechte Wetter ein weiteres Nachlassen der Zufuhren, nur der Prizad werden täglich etwa 500—1000 t angeboten. Darüber hinaus decken die Ortsmühlen nur ihren laufenden Bedarf. Sehr interessiert beobachtet Jugoslawien den Weltweizenpreis, da es bei dem jetzigen Preisstand seinen Ueberschuss nach Deutschland zu einem Preis verwerten kann, der die Selbstkosten deckt und noch keine Regierungszuschüsse erfordert. Auf rumänischem Staatsgebiet dürfen keine neuen Mühlen errichtet werden, da der Mehlbedarf durch die im Jahre 1937 gezählten rund 18 000 Mühlen gedeckt ist.

Die neuen Devisenbestimmungen

Die Registrierung von Immobilien bedeutet nicht die Liquidierung des Besitzes

Zur neuen Devisenverordnung berichtet die Agentur ASI, dass vor Bekanntgabe der Verordnung Untersuchungen über die Guthaben polnischer Staatsbürger im Ausland durchgeführt wurden. Es sei bekannt, wer vor der Bekanntgabe der Bestimmungen in Polen ins Ausland Geld überwiesen hat und in welcher Höhe. Es sei auch bekannt, welche Konten polnische Staatsbürger in ausländischen Banken besässen. Schliesslich kenne man auch Namen von Personen die seit vielen Jahren grössere Beträge im Ausland untergebracht haben und ausserdem dort über unbewegliches Vermögen in grösserem Stille disponieren. Die Bank Polski werde den Behörden und Finanzämtern keine Informationen über gekaufte Devisen und Besitz im Ausland erteilen. **Die Registrierung des Besitzes von Liegenschaften polnischer Staatsbürger im Ausland bedeute noch keine Liquidierung des Besitzes.** In einigen Ländern, z. B. in Deutschland, musste der Besitz polnischer Staatsbürger laut den dortigen Devisenbestimmungen den Behörden angegeben werden. Die Interessierten sandten den polnischen Konsulaten die Abschriften dieser Erklärungen. Infolgedessen ist ein bedeutender Teil derjenigen Staatsbürger, die letzthin aus Deutschland ausgesiedelt wurden, verpflichtet, der Bank Polski alle Art von Besitz in Deutschland anzugeben.

Die „Gazeta Polska" ist der Meinung, dass die neue Verordnung eine grosse Bedeutung haben müsse. Sie erinnert daran, dass seinerzeit Italien durch ähnliche Massnahmen den Zeitraum der Sanktionen zu überstehen vermochte. Sollten die entsprechenden Angaben nicht richtig gemacht werden, so wären schärfste Massnahmen zu erwarten.

*

Im Zusammenhang mit der Durchführungsverordnung des Finanzministers in Angelegenheit der Devisenreglementation werden folgende weitere Einzelheiten bekannt:

Eine Anmeldung von Eigentum, das sich im Ausland befindet, muss grundsätzlich auf besonderen Vordrucken erfolgen, die in der Auslandsabteilung der Zentrale der Bank Polski und in allen Zweigstellen der Bank Polski erhältlich sind.

Die Anmeldung kann jedoch auch brieflich erfolgen. In diesem Falle muss die anmeldende Person, wenn sie keinen Vordruck besitzt, auf Verlangen der Bank Polski jede Auskunft geben, die die Bank Polski von ihr verlangt.

Von der Anmeldepflicht ihres im Ausland befindlichen Vermögens sind folgende physischen und Rechtspersonen befreit:

1. Exporteure brauchen die Forderungen in Sachen der Ausfuhr nicht anzumelden, die schon sowieso im Sinne der Vorschriften des Gesetzes über die Kontrolle des Warenumsatzes mit dem Ausland und Danzig angemeldet werden müssen;
2. Devisenbanken;
3. Personen, die im Lande das Recht der Exterritorialität geniessen, Berufskonsuln fremder Staaten und die ihnen zugeteilten Beamten, wenn sie die Staatsbürgerschaft des sie beauftragenden Landes besitzen;
4. in Polen wohnende Staatsangehörige derjenigen Länder, die gesetzliche Vorschriften, wie sie dieses Gesetz enthält, nicht erlassen haben oder auf polnische Staatsangehörige nicht anwenden.

Auskunft erteilen die Bank Polski und alle ihre Abteilungen.

Der Ertrag der polnischen Vermahlungsgebühr

Angesichts der nach der diesjährigen Ernte ständig fallenden Preise für Getreide sah sich die polnische Regierung veranlasst, neue Vermahlungsvorschriften zu erlassen und gleichzeitig eine Abgabe von den Mühlen für das vermahlene Getreide einzuführen. Wie das polnische Finanzministerium mitteilt, betrug der Eingang auf dieser Abgabe vom Tage der Einführung, dem 5. September d. J., bis zum 1. Oktober insgesamt 7 905 268 zł.

Auf Veranlassung der Industrie- und Handelskammern ist ein Ausschuss eingesetzt worden, welcher die Folgen der Einführung der Vermahlungsgebühr zu prüfen hat. Das Ergebnis der Arbeiten dieses Ausschusses soll der Regierung zugeleitet werden, welche das so erhaltene Material als Grundlage für eine Novelle zu diesem Gesetz benutzen soll.

Firmennachrichten

Generalversammlungen

Poznań (Posen): Aktiengesellschaft „Lubań-Wronki". G.-V. am 15. November 1938 um 17 Uhr in Posen, ul. Cieszkowskiego 5.

Grudziądz (Graudenz): Aktien-Gesellschaft „Unia". G.-V. am 15. November 1938 um 9 Uhr im Saal der Verwaltung, Graudenz, ul. Ventzkiego 14.

Grudziądz (Graudenz): Aktiengesellschaft Herzfeld & Victorius, Graudenz. G.-V. am 29. November, 12 Uhr in Warschau, ul. Moniuszki Nr. 10, im Lokal der Gesellschaft „Sosnowieckich Fabryk Rur i Żelaza".

Konkurse

Poznań (Posen): Bank Spółdzielczy Właścicieli Nieruchomości Sp. z n. o. Gläubiger-Versammlung 24. November 1938 um 10 Uhr, Sąd Grodzki, Zimmer 24.

Liquidation

Poznań (Posen): Wielkopolska Spółka Naftowa z o. o. Anmeldung von Forderungen bis zum 5. Februar 1939 an den Liquidator Józef Korytowski, Chwałkowo, pow. Gostyń.

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 14. November 1938. Amtl. Notierungen **für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.**

Richtpreise:

Mahlweizen	18.00—18.50
Mahl-Roggen (neuer)	13.75—14.00
Braugerste	16.00—17.00
" 700—720 g/l	15.15—1 .65
" 673—678 g/l	14.50—15.00
Hafer. I. Gattung	15.10—15.50
" II. Gattung	14.50—15.00
Weizenmehl Gatt. I 0—35%	35.75—37.75
" " I 0—50%	33.00— 5.50
" " Ia 0—65%	30.25—32.75
" " II 35—50%	29.00—30.00
" " II 35—65%	26.00—28.50
" " II 50—60%	24.50—25.50
" " IIa 50—65%	23.50—24.50
" " IIb 60—65%	22.00—23.00
" " III 65—70%	18.00—19.00
Weizenschrotmehl 95%	—
Weizen-Auszugsmehl 0—30%	25.50—26.25
Roggenmehl I. Gatt. 50%	24. 0—25.25
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	23.75—24.50
" I. " 65%	22.25—23.75
" II. " 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	28.50—31.50
Weizenkleie (grob)	10.50—11.00
Weizenkleie (mittel)	9.25—10.25
Roggenkleie	9.00—10.00
Gerstenkleie	9.75—10.75
Viktoriaerbsen	25.00—27.00
Folgererbsen (grüne)	24.50—26.50
Winterwicke	—
Gelblupinen	—
Blaulupinen	—
Winterraps	40.50—41.50
Sommerraps	37.50—38.50
Leinsamen	48.00—51.00
Blauer Mohn	65.00—70.00
Senf	35.00—37.00
Inkarnatklee	—
Sonnenblumenkuchen	—
Sojaschrot	
Speisekartoffeln	3.00—3.50
Fabrikkartoffeln in kg%	17.50—18.00
Leinkuchen	19.75—20.75
Rapskuchen	12.75—13.75
Weizenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst	2.25—2.75
Roggenstroh, lose	1.75—2.25
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	1.50—1.75
Haferstroh, gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.25—2.50
Heu, lose	4.75—5.25
Heu, gepresst	5.75—6.25
Netzeheu lose	5.25—5.75
Netzeheu, gepresst	6.25—6.75

Gesamtumsatz: 2780 t, davon Roggen 1220, Weizen 154, Gerste 500, Hafer 15, Müllereiprodukte 573, Sämereien 118, Futtermittel u. a. 200 Tonnen

Posener Effekten-Börse

vom 12. November 1938

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
größere Stücke	67.75 B
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	67.50+
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	65.00 G
kleinere Stücke	67.00 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	
3% Invest.-Anleihe, I. Em.	83.50 G
3% Invest.-Anleihe II. Em.	—
4% Konsol.-Anleihe	67.00 B
4½% Innerpoln. Anleihe	64.75+
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 Złoty) ohne Coupon 8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Herzfeld & Viktorius	70.00+

Tendenz: ruhig.

Bromberg, 12. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für **100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise:** Weizen neu 18.50 bis 19.00. Roggen 14.25 bis 14.50, Braugerste 16.00 bis 16.50, Gerste 15.25 bis 15.50. Hafer 15.25 bis 15.50, **Roggenmehl 65% 23.50—24.50.** Roggenschrotmehl 19.75 bis 20.75, Roggen-Exportmehl 23.00 bis 23.50. Weizenmehl 65% 32.50—33.50, Weizenschrotmehl 26—27. Weizenkleie fein 9.75—10.25, mittel 10—10.50, grob 10.50 bis 11.00, Roggenkleie 9.50—10, Gerstenkleie 10.25 bis 10.75, Gerstengrütze 25.25-26.25, Perlgrütze 35.75—37.25, Viktoriaerbsen 25—29, Folgererbsen 22—25 Winterwicke 18—19. Peluschken 20—21, Winterraps 41 bis 42, Winterrübsen 38.50—39.50. Leinsamen 48—50. Senf 36—39, Leinkuchen 21.50—22, blauer Mohn 65 bis 68, Rapskuchen 13.25—14, Fabrikkartoffeln für kg% 17½—18. Sojaschrot 23.25—23.50. Roggenstroh lose 3—3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4. Netzeheu lose 5.50—6. Netzeheu gepresst 6.25—6.75. Gesamtumsatz: 2687 t, davon Weizen 358 — ruhig, Roggen 6553 — ruhig, Gerste 929 — ruhig, Hafer 210 — ruhig, Weizenmehl 40 — ruhig, Roggenmehl 36 t — ruhig.

Warschau, 12. November. Amtl. Notierungen Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.25—22.75. Einheitsweizen 20—20.50, Sammelweizen 19.50 bis 20, Standard-Roggen I 14 bis 14.50, Braugerste 17.50 bis 18. Standardgerste I 15.00—15.50, Standardgerste II 14.75—15.00, Standardgerste III 14.50—14.75, Standardhafer I 16 bis 16.75, Standard-Hafer II 15—15.50. Weizenmehl 65% 34.50 bis 36. Weizen-Futtermehl 16—17, Roggenmehl 50% 25.50—26, Roggen-Schrotmehl 19.50—20, Kartoffelmehl „Superior" 31—32, Weizenkleie grob 10.25—10.75. Weizenkleie mittel und fein 9.25—9.75, Roggenkleie 8.50—9, Gerstenkleie 9.00 bis 9.50, Felderbsen 23.50 bis 25.50, Viktoriaerbsen 28.50 bis 30.50, Folgererbsen 27.00 bis 29.00 Sommerwicke 18.50 bis 19, Peluschken 18.50—20.50, Blaulupine 10—10.50, Winterraps 44—44.50. Sommerraps 41 bis 42. Winterrübsen 42 bis 43, Leinsamen 47.50 bis 48.50, blauer Mohn 67—69, Rotklee roh 70—80. Rotklee gereinigt 97% 95—100, Weissklee roh 250—270, Weissklee gereinigt 280—300, engl. Raygras 80—85. Leinkuchen 19.50—20. Rapskuchen 12.75—13.25. Sojaschrot 23.25 bis 23.75 Speisekartoffeln 3.50—4, Roggenstroh gepresst 4.25—4.75. Roggenstroh lose 4.75—5.25. Heu gepresst I 7.25—7.75. Heu gepresst II 6—6.50 Gesamtumsatz: 1150 t, davon Roggen 210 — schwächer, Weizen 25 — ruhig, Gerste 80 — ruhig, Hafer 324 — ruhig, Weizenmehl 125 — ruhig, Roggenmehl 306 — ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 12. November 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staats- und Privatpapieren mittel.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83.63, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 93.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. Serie 92.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 42, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 67—66.75 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 65.00 **7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25. 8proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 94. 7proz. L. Z.** der Landeswirtschaftsbank **II.—VII. Em. 83.25. 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em 83.25. 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94. 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz.** Kom.-Obl. **der Landeswirtschaftsbank II.—III.** und III. N. **Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der** Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81. 6proz. Obligationen der **Landeswirtschaftsbank III. Em. 97.** 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie V 64.00, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Lemberg (55jähr.) 64, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 73.25—73.50 bis 74, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1936 73—72, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 65,25.

Aktien: Tendenz — wenig belebt. Notiert wurden: **Bank Polski 128, Węgiel 34.50, Ostrowiec Serie B 64,50.**



1908 — 1938

Daunendecken, Ausstattungen
Wäsche nach Mass

E. Arlt, Poznań, św. Marcin 13



Berufs-Kleidung

für jeden Beruf
nur im Spezial-Geschäft d. Firma

B. Hildebrandt
Poznań, Stary Rynek 73/74

Nur eigene Fabrikation.

Fa. St. Twardowski, Eisenhandlung
Tel. 3604 Poznań St. Rynek 79
ist die billigste Einkaufsquelle für:
Pflugersatzteile (System Ventzki und Sack), Hufeisen und Stollen, Wagenbuchsen, Nägel, u. Ketten, Schrauben und Nieten, Stab- und Bandeisen, Strohpressendraht, T-Träger, Zinkbleche, Fensterbeschläge, Töpferartikel, eiserne Oefen, Kochherde, Rohre und Knie.

Tee- und Waffelgebäck

der Firma

W. PATYK
ul. 27 Grudnia 3

bekannt durch Wohlgeschmack
und stete Frischheit.

Gegr. 1901 Telefon 1709 u. 3833.

---

6 reinblütige
belgische Zuchthengste
Ardennertyp, der Jahrgänge 1935 und 1936 verkauft
Dominium Nojęczyn
p. Kaczkowo,
pow. Leszno.
Tel. Bojanowo poz. 27.

Leder-, Kamelhaar- und Hanf-Treibriemen
Gummi-, Spiral- und Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Manlochdichtungen. Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej
Spółdz. z ogr. odp.
Technische Artikel
Poznań,
Aleje Marcinkowskiego 20

Buchhalterin

mit schöner Handschrift, flotte Stenotypistin, Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift, ab sofort gesucht.
Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf u. Zeugnisabschriften an „PAR", Al. Marcinkowskiego 11, unter Nr. **46.1**.

PELZWAREN
E. LEHMANN
Poznań, ul. Wrocławska 18.
Gegr. 1875 — Telefon 2295

Anfertigung vornehmer u. gediegener Pelzbekleidung in eigener Werkstatt.
Ständig großes Lager in allen Arten von Fellen und fertigen Stücken.
Felle aller Art werden zum Zurichten und Färben angenommen.

Wie sieht Dein HUT aus?
Die letzten Neuheiten in Velour-Hüten und
Herrenwäsche
Pullovers
Strümpfen
Trikotagen
Handschuhen
empfiehlt
M. Švenda
Poznań, St. Rynek 65.

An- und Verkauf
von Romanen in deutscher, französischer, englischer u. and. Sprachen Schul- u. Lehrbüchern, Kunstliteratur, Klassikern sowie Werken aller Wissensgebiete und ganzer Bibliotheken.
Księgarnia — Antykwarjat
Wypożyczalnia
Poznań, Pierackiego 20.

Kinder-Mäntel
Kleider, Anzüge
sowie
Wäsche. Strümpfe, Reithosen
empfiehlt in grosser Auswahl

S. Kaczmarek
POZNAŃ, UL. 27. GRUDNIA 10

Ein Weihnachtsgeschenk
das Freude macht! Die elektrische
Modell-Eisenbahn!
Kompl. Anlagen — in- u. ausländischer Erzeugnisse sowie Einzelstücke empfiehlt in allen Preislagen
Jan Lipps, Katowice, 3 Maja 18
Skrytka pocztowa 617. Tel. 36101.
Vorführung und Verkauf nur noch einige Tage täglich von 10—12, sowie 16—19 Uhr bei Firma **Dywany Żywieckie,** Bracia Góreccy, Poznań, Nowa 6.



Deutscher Heimatbote in Polen für 1939

Jahrbuch der Deutschen in Polen

Herausgegeben von der Deutschen Vereinigung — Bearbeitet von Dr. K. Lück.

Umfang 184 Seiten — Preis zł. 1,50.

Zu beziehen durch alle Buch- und Papierhandlungen.

Verlag Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25
P. K. O. 207 915. Telefon 65-89

Anzeigen
für alle Zeitungen durch die Anzeigen-Vermittelung
Kosmos Sp. z o. o. **Poznań**
Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Tel. 8105.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

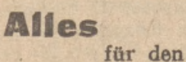
Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Goldgrube
Restaurant — Vereinslokal Kolonialwarenhandlg., ohne deutsche Konkurrenz, Kreisstadt mit deutsch. Umgegend, Umsatz 48—50000, Konsens gesichert, sofort zu übernehmen. Uebernahme laut Faktura bis 8000. Angebote an
Helmuth Jakubowski
Wągrowiec, Skocka 20, m. 4.

Herrenzimmer
neuzeitlich, poliert, erstklassige Ausführung,
Eßzimmer
Schlafzimmer u. Küchen empfiehlt günstig
Rapp
św. Marcin 74.



Alles für den **Herrn!**



Herrenwäsche wie:
Oberhemden
Tag- und Nachthemden
Sporthemden
Winterhemden
Beinkleider
in grosser Auswahl
Meine
Mass - Abteilung
fertigt Hemden aller Grössen schnellstens an.
Wäsche - Fabrik
J. SCHUBERT
Poznan
nur
Stary Rynek **76**
und
ulica Nowa **10**
Tel. 1008 u. 1758



am billigsten im Fachgeschäft
Kastor
św. Marcin 55.

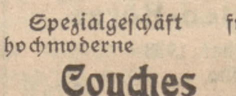
Möbel, Kristallsachen
verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf.
Jezuicka 10
(Świętosławska)



Die Herbstsaison eröffnet!
Große Auswahl in Damenmänteln, Pelzen, Sweater, Schlafröcken u. Schulmänteln
Niedrige Preise!
Kredit-Assignate.
A. Dzikowski,
Poznań, St. Rynek 49.
Leszno, Rynek 6.

Zakopaner Pelzjäckchen
für
Damen, Herren, Kinder.
Gelegenheits-Geschenke.
Große Auswahl
Sztuka Ludowa
Inh. Jan Bogacz.
Plac Wolności 14.
(Ecke ul. 3-go Maja).

Spezialgeschäft für
Couches
św. Marcin 74 — **Rapp.**



Spezialgeschäft für hochmoderne
Couches
św. Marcin 74 — **Rapp.**

Weißer, moderner
Kinderwagen
1 Jahr im Gebrauch, günstig zu verkaufen. Anfragen von 4—6 Uhr, Grodziska 4, m. 4.

Schneiderzutaten
Watelin. Knöpfe verkauft billigst
Jan Grobelski
Wrocławska 2.

Teppiche
echte Handknüpfer sehr preiswert, verschiedene Größen aus erster Hand zu Fabrikpreisen abzugeben.
Nach Provinz senden wir Kataloge und Preislisten.
Off. unter **2320** an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Pelze
in groß. Auswahl, Felle aller Art, sowie sämtl. Umarbeitungen zu niedrigsten Preisen in eigener Werkstatt.
Piotrowski
Szkolna 9.



billig
Grosse Auswahl
Lederwarenfabrik
GRACZYK
Ratajczaka
Ecke św. Marcin.

Anerkannt als
Beste
nur **„Este"**
Strümpfe, Wäsche, Trikotagen, Korsetts
ESTE
(früher Neumann)
Br. Pierackiego 18
Al. Marsz. Piłsudskiego 4

Tiermarkt

6 Kühe
hochtragend, schwarzweiß bis 13 Ztr. schwer, hat abzugeben.
Dom. Zawodzie
Września.



Pachtungen

Pacht
108 Weizenboden, 9 Jahre 145 Pfund, 3 Pferde, 10 Vieh, 20 Schweine Maschinen komplett. Kirche 2 Klm. Uebernahme 7500.
Netter, Września Rynek 8

Suche
Jagd
Nähe Posen zu pachten. Off. mit Größe u. Preisangabe u. **3356** an die Geschst. d. Ztg., Poznań 3.

Vermietungen

2 Wohnungen
à 3 Zimmer, Küche, Badezimmer ab 1. 12. zu vermieten ul. Łąkowa. Meld.
K. Orlewicz, Administrator, Półwiejska 3.

Möbliertes
Vorderzimmer
vermietet
Wierzbięcice 46, W. 6.

5-Zimmerwohnung
Etagenheizung,
5-Zimmerwohnung
Kachelöfen, Garage, Chauffeurwohnung.
Anfragen erb. u. **3359** an die Geschäftsst. d. Zeitung, Poznań 3.

Stellengesuche

Buchhalter
sucht Stellung, auch aushilfsweise. Anlegung von Büchern, Bilanzen, billigst. Off. u. **3353** a. d. Geschst d. Z. Poznań 3.

Suche
Stellung als Chauffeur. Off. unter **3357** an die Gschst. d. Zeitung, Poznań 3.

Beabsichtige meine Tochter, kath., 19 Jahre alt, gesund, verträglich, zuverlässig, mit Gymnasialschulbildg., deutsch und polnisch sprechend, auf einem Gute od. in besserem Haushalte als
Haustochter
unterzubringen. Gefl. Zuschriften erb. u. **3351** an die Geschst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Bescheidener, tüchtiger, zuverlässiger, energ., verh.
Förster
von Kindheit an im Fach, guter Forstwirt, Heger und Jäger, Fasanenzüchter und Raubzeugvertilger, d. poln. Spr. mächtig, s. Stellung.
H. P. bei Krüger,
Jaworze, p. Książki.

Offene Stellen

Hiesige größere Forstverwaltung sucht einen
Forst-Eleven
mit guter Schulbildung. Pensionspreis 60 zł monatl.
Miedzno, poczta Sieradz, woj. Łódź.
Der Forstverwalter
(—) **J. Kuhnke.**

Für größeren landwirtschaftl. Betrieb wird aus bäuerlichen Kreisen ein anständ. u. ehrl. jung. Mann als
Wirtschaftslehrling
gesucht, dem es daran liegt durch Fleiß u. Streben vorwärts zu kommen. Eigene Wäsche. Taschengeld nach Leistung steigend. Bewerbungen mit selbstgeschrieb. Lebenslauf zu richten unter **3358** an die Geschäftsstelle d. Zeitg., Poznań 3.

Schreibhilfe
polnisch-deutsch, für Landwirtschaft, Nähe Posens gesucht. Off. u. Nr **3354** a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Erfahrenes, evgl.
Mädchen
welches selbständig kochen kann, zum 1. Dezember gesucht. Meldungen erbittet
Jonas
Dampfmühlenbesitzer
Kobylin, pow Krotoszyn

Landpfarrhaus ohne Wirtschaft sucht zu sofort oder 15. November perfektes, kinderliebes
Hausmädchen
mit Kochkenntnissen und langjährigen Zeugnissen (Kindermädchen vorhanden). Angebote mit Gehaltsford. unter **3350** a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Zu sofort oder 15. Nov. saub., ehrl. arbeitsfreudig.
Alleinmädchen
vom Lande, das schon in Stellung war, für Pfarrhaus in Stadt, im Kreise Posen, gesucht. Gehalt 20 bis 25 zł. Off. unt. **2339** an die Geschst. dieser Ztg., Poznań 3

Lichtbilder und Zeugnis-
abschriften sind für die Stellungssuchenden Wertobjekte. Wir bitten deshalb, solche Anlagen den Bewerbern unmittelbar nach erfolgter Entschließung unter Angabe der in der Anzeige vermerkten Offerten-Nummer wieder zurückzusenden, da die Ersatz-Anschaffung heute mit größeren Unkosten verknüpft ist.
Posener Tageblatt

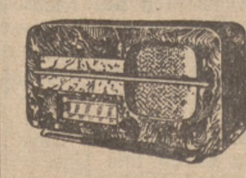
Grundstücke

Hausgrundstück
Ausflugsort Berlin, schuldenfrei. Tausch oder Verkauf in Złoty. Devisengenehmigung erforderlich. Off. u. **2338** a. d. Geschst. d. Zeitung, Poznań 3.

Verschiedenes

Glaserei
Bildereinrahmung
Letkiewicz
Piłsudskiego 27.
Telefon 84-23.

„La Mondaine"
Poznań, Al. Marcinkowskiego 21, m. 8
empfiehlt sich als erstklassiges Mode-Atelier für Kleider, Mäntel und Kostüme.



Neue Radioapparate
sind im
Musikhaus „Lira"
Podgórna 14,
Pl. Świętokrzyski
Tel. 5063
eingetroffen. Auf noch nie dagewesene Bedingungen, schon bei Anzahlung von Zł. 5.—. Für Beamten auch ohne Anzahlung auf 18 Monatsraten. Gebrauchte werden in Zahlung genommen.
Geigen, Mandolinen, Guitarren, Grammophone, Platten, Akkordeon in großer Auswahl.

Käse-Spezialitäten
Harzer
Spitz
Karpathen - Kümmelstangen
empfiehlt
Wielkopolska Fabryka Sera
Poznań, św. Roch 9/10,
Telefon 28-18,
Engros- u. Detailverkauf
ul. Wielka 18
„Monopol".

Ratten
Mäuse — Wanzen — Schwaben usw. vernichtet radikal
A. Sprenger
Poznań, Kanałowa 18

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Hand.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13
Wohnung 10 (Front).

Kino

KINO „SFINKS"
27 Grudnia 20.
Komische Liebeserlebnisse
Jagd nach dem Bräutigam.

Heirat

Landwirt
28 Jahre alt, evgl., mit zł 4.000.— Bargeld, wünscht Einheirat in Landwirtschaft bis 50 Morgen. Angebote mit Bild bitte zu richten u. **3355** an die Geschäftsst. d. Zeitung, Poznań 3.

Ehekameradin
zwecks bald. Heirat sucht höh. Beamter. Bedingung: evgl., 20—25 J., groß, blond, natur-tierlieb. Bevorzugt Damen aus größ. Landbesitz. Vermögen erwünscht. Bildofferte zurück. Nur ernstgemeinte u. **3361** an die Geschst. d. Ztg., Poznań 3.